Nr. 18 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 22. Januar 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Deutsches Lied" „Vaterländische Blätter" „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ ausschl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausg. u. Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. Redakteur: Erich Meinhard; für die Anzeigen: Wilhelm Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtlich in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstraße 14. — Fernsprech-Sammelnummer 2441.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Ausblick auf London

Von Diplomaticus.

Der Völkerbundsrat hat getagt, die zweite Haager Konferenz steht im Begriff, geschlossen zu werden, nun hebt sich der Vorhang vor der Londoner Flottenkonferenz.

Die Absichten der Seemächte sind in der Hauptsache bekannt. MacDonald hat erklärt, der einzige Zweck der Konferenz sei, soviel wie möglich abzurüsten auf Grund gegenseitigen Einverständnisses. Alle Schiffsklassen werden unter die Lupe genommen werden. England ist sogar für die gänzliche Abschaffung ganzer Klassen, nicht nur der Unterseeboote, sondern vielleicht auch der Linienschiffe. Der Hauptstreitpunkt werden die Kreuzer sein. Indessen haben England und Amerika auch hierfür einen Einigungsboden gefunden. England soll 339 000 Tonnen behalten, darunter 15 Schiffe vom Typ von 10 000 Tonnen, und die Vereinigten Staaten entweder 315 000 Tonnen mit 21 Kreuzern von 10 000 Tonnen, oder 285 000 Tonnen mit 18 Kreuzern von 10 000 Tonnen.

Was man nicht genau weiß, ist, wie weit England in der Reduktion der Linienschiffe zu gehen gewillt ist. Die Konferenz von Washington von 1922 hat für alle fünf Vertragsmächte die Zahl der Linienschiffe, das Maximum der Tonnage und des Geschützkalibers, sowie die Ersatzbauzeiten festgesetzt. In allen diesen Punkten wird die Londoner Konferenz bestimmt Aenderungen bringen. Das Maximum der Linienschiffstonnage, jetzt 35 000 Tonnen, wird wohl auf die Hälfte herabgesetzt werden. Es gibt, wie schon angedeutet, eine Strömung in England für völlige Abschaffung der Linienschiffe, sogar in Flottenkreisen; es hieße das, ihre Tonnage auf 10 000 Tonnen zu begrenzen, was heute die Maximalgrenze der Kreuzer ist. In der Admiralität soll die Denkschrift eines Admirals niedergelegt sein, der die These verficht, daß kein Land der Welt Schiffe von mehr als 10 000 Tonnen nötig hätte. Es kann aber wohl nicht angenommen werden, daß diese Ansicht in der englischen Admiralität die herrschende ist.

Die amerikanischen Admiräle sind auch gegen die Abschaffung der Linienschiffe, aber die öffentliche Meinung Amerikas wird in diesem Punkte das letzte Wort zu sagen haben, wie es 1927 der Fall war, als dem Kongreß der neue Flottenplan, der die Regierung ermächtigen sollte, ganze 71 Kähne zu bauen, vorgelegt wurde.

Japan ist sicherlich einer ganz gehörigen Reduktion der Linienschifftonnage günstig gestimmt, und es würde nicht einmal gegen ihre gänzliche Unterdrückung große Einwendungen machen, wogegen es scheint, daß ein Antrag dazu von seinem Delegierten nicht eingebracht werden wird.

Frankreich und Italien würden mit der Abschaffung einverstanden sein. Beweis dafür ist, daß keine dieser beiden Seemächte von dem ihnen im Vertrag von Washington zuerkannten Recht, ab 1927 Ersatzbauten in Angriff zu nehmen, Gebrauch gemacht hat. Es ist sehr möglich, daß ein Abkommen über die Linienschiffe das klarste Resultat der Konferenz sein wird; die Schwierigkeiten, die die Kreuzerfrage bereitet, werden dagegen beträchtlich sein.

Das vorläufige Abkommen, wonach Amerika 18 oder 21 Kreuzer zu 10 000 Tonnen gegen 15 englische haben soll, hat in England anfänglich sehr verschnupft; inzwischen scheint man sich aber im britischen Reiche damit abgefunden zu haben; dagegen stößt es auf Schwierigkeiten bei Japan. Man kann Japan kein entsprechendes Verhältnis zu Amerika zubilligen, ohne nicht gleichzeitig sein Verhältnis zum britischen Reiche ungebührlich zu erhöhen, und stellt man es nach dem festgelegten Satze zu England ein, so bleibt es hinter dem zu Amerika zurück. Das bleibt richtig nicht nur, wenn man den japanischen Anspruch zuläßt, eine Bevölkerung von 70 Prozent zu haben, sondern auch, wenn man bei dem in Washington angenommenen Satze von 60 Prozent bleibt.

Schwierigkeiten drohen natürlich auch von Frankreich, das die Absicht zu haben scheint, mehr Kreuzer zu verlangen, als England und Amerika ihm zubilligen wollen, vor allem aber eine Zahl von Unterseebooten zu beanspruchen, die England nötigen würde, eine Abwehrflotte von Zerstörern und kleinen Kreuzern entgegenzusetzen, die weit größer sein muß, als die, die es zu fördern beabsichtigte.

Eine weitere Schwierigkeit droht von Frankreich infolge seines Verlangens, im Mittelmeer allein gleich stark mit Italien zu sein, ohne also seine Kanal- und Atlantikflotte mitzuzählen; wogegen Italien verlangt, daß die Gesamtflotte Frankreichs nicht größer sein dürfe, als die seinige.

Diese rein technischen Fragen werden allein schon viel Kopfzerbrechen machen, ohne die politischen Fragen zu rechnen, die sich auftürmen werden. Aus England vernimmt man Stimmen, die verraten, daß man dort hofft, die politischen Probleme vollkommen von der Konferenz ausschalten zu können, darin wird man sich aber sehr täuschen. In jedem Falle muß man sich darauf gefaßt machen, daß die Konferenz sehr lange dauern wird, vielleicht nicht weniger als drei Monate, und lange, schwere und heiße Verhandlungen mit sich bringen wird.

Eröffnung der Flottenkonferenz

Eröffnungsansprache des Königs von England - MacDonald zum Vorsitzenden gewählt
Programmreden der Delegationsführer

wtb. **London**, 21. Jan. In der Königsgalerie des Oberhauses wurde heute mittag kurz nach 12 Uhr die Flottenkonferenz, die auf Anregung des amerikanischen Präsidenten zur Verminderung der Seerüstungen einberufen ist, durch den König von England feierlich eröffnet.

Zu Beginn seiner Ansprache hieß der König die Delegierten herzlich willkommen. Er unterstrich den Zweck der Konferenz, eine Wiederkehr des Krieges auch durch Beschränkungen der Seerüstungen zu verhindern. Dabei knüpfte er an die Washingtoner Seekonferenz von 1922 an, die aber nicht über die Anfänge hinausgelangt sei. Der Grund liege in den Verschiedenheiten der Interessen der Nationen. **Es müßten darum, wenn das Werk gelingen solle, von allen Opfer gebracht werden, damit die Hindernisse beseitigt werden, die dem Fortschritt der Kultur noch immer im Wege stehen.** Deshalb komme die Arbeit der Konferenz nicht nur den Völkern zugute, die auf der Konferenz vertreten sind, sondern der ganzen Welt. **Die sofortige Verminderung der Lasten aus den Marinerüstungen** bezeichnete der König zum Schluß seiner Rede als die erste unmittelbare Aufgabe der Konferenz.

Im weiteren Verlauf der Eröffnungssitzung wurde der britische Premierminister MacDonald zum Vorsitzenden der Konferenz gewählt. Dabei wurde unterstrichen, daß diese Wahl **auch den Dank der Mächte zum Ausdruck bringen sollte, die in London zu Gaste sind.**

MacDonald nahm die Wahl an, indem er versprach, daß er sein Bestes tun werde, um die Konferenz zum Erfolge zu führen. Er wies auf das Dilema hin, das sich aus dem Interesse der Sicherheit und der finanziellen Last der Rüstungen ergebe. Die Ursache dieser Schwierigkeiten liege in dem Mangel an Vertrauen zwischen den Nationen. Angesichts der Notwendigkeit, diese Hemmungen zu beseitigen, seien die Augen der ganzen Welt auf die Londoner Konferenz gerichtet. Es komme jetzt darauf an, der öffentlichen Meinung der Welt eine Chance zu geben.

MacDonald ging dann historisch auf die Bemühungen ein, die Sicherheits- und die Abrüstungsfrage zu lösen, namentlich auf die Bestrebungen des Völkerbundes.

Die nationale Sicherheit, so fuhr MacDonald fort, müsse natürlich in erster Linie berücksichtigt werden, und der Zweck der Konferenz solle auch nicht darin bestehen, diese Sicherheit zu schwächen, sondern sie zu stärken. Sollte die Konferenz durch ein Abkommen die Herabsetzung der Seerüstungen ermöglichen, ohne die Sicherheit der einzelnen Nationen zu gefährden, so würde sie einen Markstein in der Reihe der großen Kundgebungen für die Verwirklichung des endgültigen Friedens darstellen.

Nach MacDonald nahm der amerikanische Staatssekretär des Auswärtigen, Stimson, das Wort. Er dankte für die Willkommensworte des Königs und für die kluge Analyse der Konferenzprobleme, die der englische Premierminister in seinen Ausführungen gegeben habe. Die Basis des Abrüstungsproblems bestehe aber nicht in der bloßen Verminderung der Rüstungen, sondern in der Sicherung des Friedens. Um dieses Ziel zu erreichen, müsse man später wieder mit gutem Willen zusammenkommen, um das Erreichte zu prüfen und weiterzuführen. Er könne nur versichern, daß die amerikanische Delegation in diesem Geiste alle Anstrengungen für den Erfolg der Konferenz machen werde.

Der australische Delegierte gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß alle Völker der Welt Frieden und Abrüstung wollen. Der Weg sei weit, aber mit allseitigem guten Willen werde man ans Ziel kommen. Australien biete die Hand zum Frieden und zur Verständigung.

Im gleichen Sinne sprach der Delegierte Kanadas. Kanada hoffe, daß die Konferenz zu einem endgültigen und praktischen Ergebnis kommen werde.

Dem Vertreter Kanadas folgte der französische Ministerpräsident Tardieu mit seiner Rede, die allerdings nur verhältnismäßig kurz war. Begrenzung und Herabsetzung der Seerüstungen, so führte er aus, sind das Ziel dieser Konferenz. Das Experiment dieser Konferenz hat eine bestimmte und endgültige Bedeutung; denn **von der Abrüstung zur See hängt die allgemeine Abrüstung ab.** Erleidet unser Unternehmen einen Mißerfolg, so ist auch die allgemeine Abrüstung äußerst gefährdet.

In den Gedankengängen der Vorredner bewegten sich auch die Ausführungen des Oberkommissars von Indien und Vertreters des Freistaates Irland.

Nach dem irländischen Delegierten ergriff der italienische Außenminister Grandi das Wort. Er dankte in englischer Sprache namentlich für den schönen Empfang, den das englische Volk der italienischen Delegation bereitet habe. Italien stehe in den Bemühungen für den Frieden keinem anderen Lande nach. Abrüstung und Sicherheit seien untrennbare Begriffe. Italien habe ein großes Arbeitsprogramm aufgestellt, und Mussolini brauche zu seiner Verwirklichung nichts weiter als den Frieden. Zur Erreichung eines dauernden Friedens sei Verständigung notwendig. Alle Völker erwarten, daß die Probleme der Konferenz einer Lösung entgegengeführt werden.

Der Führer der japanischen Delegation, Wakatsuki, führte in japanischer Sprache aus, wenn die Probleme der Konferenz auch delikat seien, so sehe er doch kein Hindernis, das nicht bewältigt werden könnte. Japan sei nicht nur zu einer Begrenzung der Flottenstärke bereit, sondern auch zu einer Verminderung. Es habe nur den Wunsch, daß die nationale Sicherheit nicht erschüttert werde, d. h., daß die Streitkräfte, die es behalte, für die Verteidigung ausreichen müssen.

Am Schluß der Eröffnungssitzung sprachen noch die Vertreter von Neuseeland und Südafrika. Sie betonten, daß die Zeit gekommen sei, um dem Rüstungswettbewerb ein Ende zu machen.

Um 1.15 Uhr (2.15 Uhr deutscher Zeit) war die Sitzung beendet.

Die Haager Delegation wieder in Berlin

wtb. **Berlin**, 21. Jan. Die deutsche Delegation von der Haager Konferenz ist heute früh kurz nach 7 Uhr fahrplanmäßig in Berlin eingetroffen.

Hindenburgs Dank an die deutsche Delegation

Dr. Curtius erstattet dem Reichspräsidenten Bericht.

wtb. **Berlin**, 21. Jan. Reichsaußenminister Dr. Curtius erstattete heute nachmittag dem Herrn Reichspräsidenten in ausführlichem Vortrage Bericht über die Verhandlungen der Konferenz im Haag. **Der Herr Reichspräsident sprach nach Entgegennahme des Berichtes dem Reichsaußenminister Dr. Curtius und der deutschen Delegation seinen Dank und seine Anerkennung für ihre Arbeit und ihre Haltung aus.**

Keudell und Hugenberg

Bevorstehende Wiederaussöhnung?

Berlin, 21. Jan. Der Vorsitzende der Deutschnationalen Partei, Hugenberg, hat, wie das „Berliner Tageblatt" berichtet, durch dritte Personen an die Abgeordneten Schlange-Schöningen und v. Keudell eine Einladung zu einer nochmaligen Rücksprache ergehen lassen. Schlange-Schöningen habe abgelehnt. Der frühere Reichsinnenminister Keudell habe mit Rücksicht auf den Deutschnationalen Landesverband seines Wahlkreises die Hugenbergsche Einladung angenommen. Die Aussprache soll vor dem 28. Januar erfolgen, an welchem Tage die Volkskonservative Vereinigung mit einer Kundgebung im früheren Herrenhaus vor die breitere Oeffentlichkeit tritt.

Churmans Abreise aus Berlin

wtb. **Berlin**, 21. Jan. Der amerikanische Botschafter Shurman ist heute nachmittag mit dem fahrplanmäßigen Zug vom Lehrter Bahnhof nach Hamburg abgereist. In dem Empfangsraum des Bahnhofs hatten sich zum Abschied fast das gesamte diplomatische Korps sowie Vertreter des Auswärtigen Amts und sämtlicher anderen Behörden eingefunden. Für den Reichspräsidenten von Hindenburg überbrachte Staatssekretär Dr. Meißner, für den Reichskanzler Staatssekretär Dr. Pünder, für den Reichsaußenminister Staatssekretär von Schubert die Abschiedsgrüße.

Abg. Brüninghaus 60 Jahre

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei kann wieder einem ihrer Mitglieder zum 60. Geburtstage gratulieren. Ihr bewährter und umsichtiger Geschäftsführer, Konteradmiral a. D. Brüninghaus, vollendete am 22. d. M. sein sechstes Lebensjahrzehnt. Er ist schon im Jahre 1888 in die Kriegsmarine eingetreten und hat es sich wohl in seiner langen und ehrenvollen Laufbahn nicht träumen lassen, daß er einmal Parlamentarier sein würde. Und doch hat ihn seine Tätigkeit als Marineoffizier in aller Welt, besonders aber im fernen Osten, ein gutes Teil derjenigen Eigenschaften vermittelt, die einem Politiker zur Zierde gereichen: Welt- und Menschenkenntnis. In der Schlacht am Skagerrak hat Brüninghaus das Spitzenlinienschiff „König" befehligt und eine Gasvergiftung erlitten. Seine langjährige Wirksamkeit im Reichsmarineamt und als Bevollmächtigter zum Bundesrat in den letzten Jahren des alten Reiches hat ihn auch mit den politischen und Verwaltungsaufgaben in enge Berührung gebracht. Als er nach dem Zusammenbruch den Entschluß faßte, aus dem Dienst zu scheiden, gab ihm die Tätigkeit im parlamentarischen Leben aufs neue reiche Gelegenheit, unsere Wehrmacht zu fördern, für das Auslandsdeutschtum zu wirken, um Verständnis für die Außenpolitik zu werben und die Zusammenhänge zwischen Politik und Wirtschaft zu vertreten. Neben den wirtschaftlichen Interessen seines Wahlkreises hat sich Abg. Brüninghaus besonders noch der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen im Reichstage erfolgreich angenommen. Der Wahlkreis Chemnitz-Zwickau hat den Jubilar schon 1920 in den Reichstag gewählt, dem er seitdem ununterbrochen angehört, und in dem er als Mitglied des Fraktionsvorstandes der Deutschen Volkspartei besonderen Einfluß besitzt. Die Deutsche Volkspartei übermittelt dem alten Soldaten, der, nebenbei gesagt, ein Schwiegersohn des unvergessenen Großadmirals Köster ist, dem stets kameradschaftlichen Kämpfer für den Wiederaufbau des Reiches und dem treuen Parteifreunde, die herzlichsten Glückwünsche.

Auflösung des japanischen Reichstages

wtb. **Tokio**, 21. Jan. Der Reichstag ist aufgelöst worden. Das Vorgehen des Kaisers, durch das die allgemeinen Wahlen beschleunigt werden, hat nicht überrascht. Für die Regierung war die Reichstagsauflösung die einzige Möglichkeit, um eine Mehrheit zu suchen. Bisher hatte die Seiyukai, die stärkste Oppositionspartei, eine absolute Mehrheit.

Die Ausführungsbestimmungen zum Besoldungsgesetz

Beratungen im Beamtenausschuß des Reichstages.

vdz. **Berlin**, 21. Jan. Der Beamtenausschuß des Reichstags berät gegenwärtig die Ausführungsbestimmungen zum Reichsbesoldungsgesetz, die ihm die Regierung zur Kenntnisnahme vorgelegt hat. Aenderungen kann der Ausschuß von sich aus nicht vornehmen, er hat jedoch bei der ersten Lesung im Januar 1929 der Regierung Aenderungswünsche unterbreitet. Diese sind inzwischen, wie sich jetzt bei der zweiten Lesung herausstellt, zum Teil berücksichtigt worden. So soll z. B. zur Verbesserung des Besoldungsdienstalters für Schwerkriegsbeschädigte deren Altersgrenze um je ein Jahr herabgesetzt werden. Bei Festsetzung der Dienstwohnungsvergütung soll die Beamtenvertretung gutachtlich mitwirken. Den Versorgungsanwärtern soll der ein Jahr übersteigende Vorbereitungsdienst angerechnet werden.

Eisenbahnunglück durch Nebel

wtb. **Varel**, 21. Jan. **Heute mittag überfuhr kurz vor der Station Diekmannshausen ein von Varel kommender Personenzug, der um 12 Uhr in die Station Diekmannshausen einlaufen sollte, infolge des dichten Nebels das Haltesignal und fuhr mit voller Wucht auf einen haltenden Güterzug auf. Beide Lokomotiven sowie mehrere Wagen wurden stark beschädigt. Von den Reisenden des Personenzuges wurden zwei schwer, neun leicht verletzt. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.**

Racheakt eines Unterstützungsempfängers

Ein Wohlfahrtsbeamter auf offener Straße niedergestochen.

In Frankfurt a. M. wurde auf offener Straße ein städtischer Beamter des Wohlfahrtsamtes von einem Unterstützungsempfänger überfallen und mit einem Küchenmesser in die linke Brustseite gestochen. Der Ueberfallene wurde schwer verletzt. Der Täter, der bald darauf festgenommen werden konnte, erklärte, er habe die Tat begangen, weil nach seiner Meinung seine niedrige Unterstützung auf falschen Berechnungen der städtischen Beamten beruhe.

Kleine Meldungen

Der Führer der deutschen Saardelegation, Staatssekretär a. D. Dr. von Simson, ist gestern zur Fortsetzung der deutsch-französischen Saarverhandlungen wieder in Paris eingetroffen.

Der sächsische Ministerpräsident hat den Minister Eisner auf seinen Wunsch aus dem Amte des Arbeits- und Wohlfahrtsministers entlassen und den Minister des Innern beauftragt, bis auf weiteres die Geschäfte des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums zu führen.

Der frühere Vizekanzler, Geheimrat Friedrich Payer, der Senior der schwäbischen Demokraten, hat infolge des Eintritts der Demokraten in die Regierung Bazille seinen Austritt aus der Demokratischen Partei in Württemberg erklärt. Mit ihm sind auch die übrigen Mitglieder der Familie Payer aus der Partei ausgetreten.

In Frankfurt a. M. ist gestern Dr. Max Quarck im 69. Lebensjahr nach längerer, qualvoller Krankheit gestorben. Von 1912 bis zum Ende des Krieges gehörte er dem Reichstage und dann der Nationalversammlung an. Zuletzt war er Dozent an der Frankfurter Universität.

Wie Havas aus Lissabon meldet, ist das neue Kabinett gebildet worden. Ministerpräsident ist General Domingos Olivera, Außenminister Major Fernando Branco.

Neues vom Tage

Phantasien einer 14jährigen.

Verstört kam am Sonntag ein 14jähriges Mädchen aus Herford zur Nachtzeit zu Hause an und berichtete, in der Komturstraße von Männern überfallen worden zu sein. Nachdem man ihm ein Tuch über den Kopf geworfen hätte, habe man es in ein Auto geschleppt, aus dem es aber entfliehen konnte. Die Nachforschungen der Polizei ergaben, daß das Mädchen mit einem Freunde im Kino gewesen war und aus Furcht vor Strafe infolge ihres späten Heimkehrens die ganze Geschichte erfunden hatte.

Todessturz mit dem Fahrrad.

Der Hüttenarbeiter B. Reuber aus Osnabrück, der sich mit seinem Fahrrad von Besorgungen auf dem Heimwege befand, stürzte in einer Kurve der abschüssigen Straße, da die Rücktrittbremse versagte. Man fand ihn später bewußtlos auf und brachte ihn zum Marienhospital, wo er noch am gleichen Abend verschied.

Tragischer Abschluß einer zerrütteten Ehe.

Das in der Hamburger Straße in Osnabrück wohnende Ehepaar Schwarz lebte seit längerem in Streit. Jüngst war es wieder zu Auseinandersetzungen gekommen, die sich die Frau so zu Herzen nahm, daß sie beschloß, mit ihrem etwa 5jährigen Söhnchen in den Tod zu gehen. Vor Ausführung der unseligen Tat verschloß sie sorgfältig Fenster und Türen und verstopfte auch noch Schlüsselloch und Türfugen mit Papier. Dann öffnete sie den Gashahn. Als einige Stunden später Nachbarsleute den Gasgeruch wahrnahmen, verständigten sie die Polizei. Diese fand die etwa 26 Jahre alte Frau mit ihrem Kind bewußtlos auf. Alle Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Finanzlage der Arbeitslosenversicherung in Westfalen

Das Landesarbeitsamt Westfalen in Dortmund berichtet über die Finanzlage der Arbeitslosenversicherung in Westfalen folgendes:

Die Abschlüsse über die Einnahmen und Ausgaben im Bezirk des Landesarbeitsamts Westfalen liegen nunmehr für die ersten drei Quartale des Rechnungsjahres 1929 (also für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1929) vor.

Es gingen an Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung insgesamt 63 257 006,95 RM. ein. An sonstigen Einnahmen (Ausländergenehmigungsgebühren, Zinsen, Rückzahlungen von Förderungsdarlehen) waren 119 090,30 RM. zu verzeichnen. Die Gesamteinnahmen betrugen 63 376 097,25 RM.

Diesen Einnahmen standen Ausgaben in Höhe von insgesamt 48 270 338,17 RM. gegenüber. Es verblieb somit in den ersten neun Monaten ein Ueberschuß von 15 105 759,08 RM.

Die Ausgaben verteilen sich wie folgt:

Versicherungsaufwand 35 813 998,09 RM.
Krankenversicherung und sonstige Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitslosen 4 354 517,66 Reichsmark.
Maßnahmen zur Verhütung und Beendigung der Arbeitslosigkeit 3 007 564,93 RM.
Vergütung an die Krankenkassen für die Erhebung der Beiträge 476 988,51 RM.
Verwaltungskosten 4 412 599,38 RM.
Einmalige und Uebergangsausgaben 204 669,60 Reichsmark.

Mit Ausnahme des Monats April, in welchem die Folgen des Katastrophenwinters 1928/29 noch nicht überwunden waren, ergaben sämtliche Monate einen Ueberschuß. Am höchsten war dieser im September mit rund 3 313 000 RM., am niedrigsten im Dezember mit rund 292 900 RM.

Seit Bestehen der Reichsanstalt (1. Oktober 1927) beträgt nunmehr der Gesamtüberschuß in der Arbeitslosenversicherung im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen rund 27 000 000 RM.

Lippe-Land

Jahresleistungen nach dem Aufbringungsgesetz für 1930

Die Reichsregierung hat soeben eine Verordnung über die Jahresleistungen nach dem Aufbringungsgesetz für das Kalenderjahr 1930 veröffentlicht. Danach haben die aufbringungspflichtigen Unternehmer die Hälfte der Aufbringungsleistungen für 1930, d. h. 3,25 v. T. des aufbringungspflichtigen Betriebsvermögens, auf Grund neuer Bescheide, die ihnen in nächster Zeit zugehen werden, bis zum 20. Februar 1930 an die Finanzämter zu entrichten. Das Anlegungsverfahren ist auch in diesem Jahre geboten, weil die auf Grund des geltenden Rechts zum 1. April fälligen Zins- und Tilgungsbeträge aus der Industriebelastung rechtzeitig bereitgestellt werden müssen. Ob die Erhebung des zweiten Teilbetrages der Jahresleistungen noch erforderlich werden wird, läßt sich aus den allgemein bekannten Gründen noch nicht übersehen.

Detmolder Möbelmesse

Die in den letzten Jahren stets größer und immer mehr besucht gewesene Möbelmesse in Detmold wird in diesem Sommer wieder stattfinden. Durch die Industrie- und Handelskammer sind die Vorbereitungen schon jetzt aufgenommen. Die Messe soll am 27. Juli beginnen.

Detmold

— **Verbesserungen bei der Straßenbahn.** Wie wir hören, wird in den nächsten Tagen auf der gesamten Linie der Straßenbahn von Paderborn über Schlangen, Horn bis vor Detmold eine wesentliche Verbesserung durchgeführt, und zwar werden etwa 80 eiserne Masten versetzt. Bei den teilweisen Gleisverlegungsarbeiten waren an verschiedenen Stellen die eisernen Leitungsmasten zu nahe an den Schienenstrang gerückt. Da die Masten 1,50 m von der Gleisachse bzw. 1 m von der Schienenfahrkante entfernt stehen müssen, ist diese Arbeit jetzt nicht mehr zu umgehen. Dadurch konnte eine Anzahl Arbeitsloser in Dienst gestellt werden.

— **Grober Unfug!** In einer der letzten Nächte haben angetrunkene Personen in der Exterstraße ein unterlegtes Glasfirmenschild der Buchhandlung Schumacher zertrümmert. Außerdem haben dieselben Personen das Schaufenster beschmutzt. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die Unfugstifter zu ermitteln.

— **Viehmarkt.** Der gestrige Viehmarkt erfreute sich eines guten Besuches. Bei flottem Handel wurden folgende Preise notiert. 6—8-Wochentiere, Pfund 1,50 bis 2 RM., Läufer Pfund 1 RM., Stangen Pfund 75 Pfg. bis 1 RM. Es blieb ein kleiner Ueberstand.

— **Anmeldung der Schulpflichtigen.** Die hiesigen Schulleitungen veröffentlichen heute eine Bekanntmachung über die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder, auf die wir besonders hinweisen.

— **Landestheater.** Heute im Abonnement, zum letzten Male „Der Geizige", Lustspiel von Moliere, und vorher „Das Apostelspiel", Spiel von Max Mell. — Freitag, 24. Januar, ist die Erstaufführung des großen historischen Schauspiels „Kolberg" von Paul Heyse vorgesehen; ein außerordentlich wirkungsvolles Werk, das in der Übersitzt moderner Stücke in Vergessenheit geraten war und mit der Wiederbelebung sich erneut als zugkräftige Bühnenhandlung erweisen wird.

— **Habima in Bielefeld.** Das Moskauer Hebräische Künstlertheater „Habima", eine Vereinigung erster russischer Schauspielkräfte, wird auf seiner deutschen Gastspielreise morgen im Bielefelder Stadttheater das chassidische Legendenspiel „Der Dybuk" (Dämon) von An-Ski mit der Musik von Engel zur Aufführung bringen. Da der Gesellschaft ein hervorragender künstlerischen Ruf vorangeht, bedeutet dieses Gastspiel ohne Zweifel ein besonderes Ereignis, auf das alle Theaterfreunde hingewiesen seien. Beginn 8 Uhr, Ende gegen 10½ Uhr. (Siehe Anzeige in der gestrigen Ausgabe.)

— **Aus dem Fundbüro.** Als gefunden sind in der vergangenen Woche auf dem Fundbüro, Zimmer Nr. 14, folgende Gegenstände angemeldet: Portemonnaies, Aktenmappe, Pferdeleine, Turnschuhe, Ring, Geldstück, Rad, Brosche. — Angelaufen sind zwei Hunde. — Verloren: Damenarmband, Portemonnaie, Federtasche, Sammetkragen, Armband, Ring. — Entlaufen sind zwei Hunde.

Bad Salzuflen

— **Zum Reichs-Berufswettkampf** tritt am Sonntag, dem 26. Januar, vormittags 11 Uhr, die deutsche Angestelltenjugend an! Wie in den vergangenen Jahren, so nimmt selbstverständlich auch das in Frage kommende Lehrcorsival aus Bad Salzuflen und Schötmar an dieser wichtigen und überdies wertvolle Preise versprechenden, beruflichen Leistungsprüfung teil. Winkt doch den Siegern als Lohn und Anerkennung nicht nur eine vom Herrn Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gestiftete Schreibmaschine, sondern evtl. auch kostenlose Teilnahme an einer zehntägigen Studienreise nach Wien, Berlin, Ausland oder ein Freiflug mit dem Zeppelin oder dem Junkers-Flugzeug! Dabei ist die Teilnahme kostenlos, und nur ein Kopierstift muß mitgebracht werden. Es geht aber nicht allein um all die erwähnten schönen Auszeichnungen, sondern vor allem darum, auf diese Weise die eigene Leistung zu steigern, sich aus dem Mittelmaß herauszuheben und etwaige Schwächen und Lücken rechtzeitig zu erkennen. Es geht letzten Endes um das hohe Ziel, soviel am Einzelnen liegt, Deutschlands Stellung im wirtschaftlichen Wettkampfe der Völker zu fördern und sicherstellen zu helfen, denn tüchtige Arbeit ist der beste Dienst am Vaterlande. Darum haben sich auch führende Männer Deutschlands mit an die Spitze dieses Berufswettkampfes gestellt, und es sind nicht nur Minister und Staatsführer sondern auch angesehene Schulmänner und bewährte Führer von Handel und Industrie in den Ehrenausschuß gewählt worden. Die Ortsausschußgruppe des Gewerkschaftsbundes der Angestellten hat also die diesjährigen Teilnehmer am Wettkampf zum Sonntag nach der neuen Berufsschule eingeladen, in deren schönen, freundlichen Räumen nun zum ersten Male die Prüfung vor sich gehen soll. Hoffen wir, daß unsere heimische Angestelltenjugend so abschneidet, daß ihr einer der oben aufgezählten Preise zufällt! Ueber den Verlauf des Wettkampfes, sowie seine Ergebnisse werden wir zu gegebener Zeit berichten.

Oerlinghausen

— **Ein Unglücksfall** ereignete sich am Montag auf der abschüssigen Holter Straße in der Nähe des Hofes von Süttemeier. Ein Einspänner-Kalkfuhrwerk geriet (wahrscheinlich infolge nicht genügenden Bremsens) in ein schnelles Tempo. Der Führer kam unter die Räder und wurde überfahren. Er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Das Pferd raste die Straße entlang, wurde aber nach einer Strecke Weges aufgehalten.

— **Der Menthauser Berg** hat viele schöne Spazierwege, die allerdings nur stillschweigend freigegeben sind. Nur der Mühlenweg ist öffentlicher Weg. Ein riesiger Fußgängerverkehr herrscht des Sonntags zum und vom Sportplatz, worunter der Wildbestand leidet. Zum andern ist der öffentliche Weg über die Holter Straße kein Umweg. Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß diejenigen, die zum Sportplatze gehen oder von dort kommen, den Weg über die Holter Straße wählen mögen.

Lage

— **Der Eisenbahn-Verein Lage** beging sein diesjähriges Stiftungsfest am Sonntag, 16. Februar. Nur Unterhaltung der Gäste dient vor allem eine Operette von Georg Mielke, der auch Verfasser des vor einem Jahre aufgeführten Theaterstückes „Bimmerliesel" war. Da seine Aufführung sehr viel Freude erweckte, darf auch damit gerechnet werden, daß das „Waldvöglein" dieses Jahr besonders viel Veranlassen erwecken wird. Den Freunden des Eisenbahner-Vereins Lage steht also mit dem Stiftungsfest noch ein besonderer Genuß bevor.

— **Der Artillerie- und Kavallerie-Verein Lage** hatte in seiner Generalversammlung, wie wir noch ergänzend berichten wollen, den Beschluß, den Beitrag auf 6 RM. für das Jahr festzusetzen. Zum Delegiertentag in Alverdissen am 6. Juli wurden als Abgeordnete neben dem Vorsitzenden die Kameraden Krüger und Mlagenburg gewählt. Der 2. Vorsitzende gedachte in einer Ansprache auch des Ehrenmitgliedes Spediteur Klode, welcher seinen 74. Geburtstag feierte. Aus dem vergangenen Jahr sei noch erwähnt, daß der Verein auch an dem 25-jährigen Bestehen des Husarenvereins Bielefeld, an der 50-Jahrfeier des Lippischen Kriegerbundes und an der Gefallenen-Ehrung am Totensonntag teilnahm.

Der zweite Tag im Strafanstaltsprozeß

Polizeiamtmann Dr. Fürer und Präsidialrat Heise als Zeugen

Detmold, 21. Januar.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung im Prozeß gegen den Hauptwachtmeister Harder und Gen. teilte der Vorsitzende vor Eintritt in die weitere Beweisaufnahme mit, ihm sei gesagt worden, daß sich gestern mehrere Zeugen vor ihrer Vernehmung im Zuhörerraum aufgehalten hätten. Für den Wiederholungsfall drohte der Vorsitzende die Räumung der Tribünen und strenge Kartenkontrolle an.

Darauf wurde der Fall Pieper weiter behandelt. Als einer der ersten Zeugen wurde heute der Polizeiamtmann Dr. Fürer vernommen. Über seine Stellung zur Landesstrafanstalt gab der Zeuge an, daß diese auf der Geschäftsordnung beruhe. Im internen Verhältnis sei er als Stellvertreter des Direktors angesehen worden. Den Fall Pieper hat der Zeuge durch den Oberwachtmeister Blaseck erfahren. Er habe sich damals sofort in der Anstalt nach dem Sachverhalt erkundigt. Als er Pieper nach zwei oder drei Tagen gesehen habe, habe er nichts Auffallendes an ihm bemerkt. Über den Angeklagten Harder habe er Nachteiliges erst gehört, als dieser bereits vom Amte suspendiert war. Solange Harder im Dienst war, sei ihm niemals eine Beschwerde über ihn zu Ohren gekommen. Er habe allerdings eines Morgens die Wahrnehmung gemacht, daß Harder stark nach Alkohol gerochen habe. Dies habe ihn veranlaßt, darüber mit Herrn Heise zu sprechen, der ihm gesagt habe, er solle deswegen mit Harder Rücksprache nehmen, was er dann auch getan habe.

R.A. Petri bringt die Strafvollzugsordnung zur Sprache, in der die Bestimmung enthalten ist, daß in bestimmten Zeiträumen nächtliche Besichtigungen durch den Direktor vorgenommen werden müssen. Der Zeuge gibt an, daß er persönlich keine derartigen Besichtigungen vorgenommen hat. Oberstaatsanwalt Dr. Tornau bezeichnet es als unverständlich, daß der Zeuge sich den Gefangenen Pieper nicht gleich genau auf etwaige Mißhandlungen angesehen hat. Dann wäre die Angelegenheit sofort vollkommen klargestellt gewesen.

Dr. med. Thunert, der nunmehr aufgerufen wird, ist von Pieper wegen seines Bruchleidens konsultiert worden. Der Zeuge hat bei P. einen Bruch festgestellt. Als der Vorsitzende ihm entgegenhält, daß der Anstaltsarzt Dr. Carius das Vorhandensein eines Bruches bestritten und nur eine Bruchneigung festgestellt habe, erwidert der Zeuge, daß die Unterscheidung sehr subtil sei.

Kasseninspektor Würdig berichtet über einen Vorfall in der Landkasse, bei dem Harder erzählt habe, er hätte einem Gefangenen ein Paket nicht ausgehändigt und ihn unter Drohungen dazu veranlaßt, von einer Beschwerde abzusehen. Harder habe nach seiner eigenen Darstellung den betr. Gefangenen dazu bewogen, den Empfang des Paketes zuzugeben, obwohl er es tatsächlich nicht erhalten habe. Der Kassensekretär Beinke, der bei dem Vorfall in der Landkasse zugegen war, bestätigt die Aussage des Vorzeugen. Harder bestreitet die Richtigkeit dieser Bekundungen.

Darauf wird Herr Präsidialrat Heise, der bekanntlich die Landesstrafanstalt im Nebenamt mit geleitet hat, als Zeuge vernommen, und zwar zunächst über den Fall Pieper. Dieser Fall hat sich während des Urlaubs des Zeugen ereignet. Als er nach seiner Rückkehr davon erfuhr, hat er mit Harder darüber gesprochen, der ihm gesagt habe, Pieper habe sich renitent benommen. Die Angelegenheit sei durch Herrn Dr. Fürer untersucht worden und bereits erledigt. Nach einiger Zeit habe sich P. bei ihm persönlich darüber beschwert, daß er scharf angefaßt worden sei. Der Zeuge hat dann auch mit Harder und Dr. Fürer noch über die Angelegenheit gesprochen, ebenso auch mit dem Oberwachtmeister Blaseck. Aus diesen Besprechungen habe er, so führt der Zeuge dann fort, den Eindruck gewonnen, daß Harder seine Befugnisse nicht überschritten habe. Dies habe er auch dem P. gesagt. Er habe aber auch Veranlassung genommen, die Beamten allgemein darauf hinzuweisen, daß die Gefangenen rücksichtsvoll behandelt werden sollten. P. habe selbst erklärt, daß er die Sache als erledigt ansehe. Auf Grund dieser Erklärung des P. habe er auch seinerseits die Angelegenheit als abgeschlossen betrachtet.

Über die Stellung des Herrn Dr. Fürer zur Strafanstalt gibt der Zeuge an, daß Dr. Fürer Mitarbeiter und Stellvertreter des Leiters der Anstalt sei. Er habe die Anweisung gegeben, daß Dr. Fürer zweimal in der Woche ihn in der Strafanstalt zu vertreten und Beschwerden usw. entgegenzunehmen habe. Was den von dem Zeugen Würdig behaupteten Vorfall anbelangt, so sei es in Fällen, wo ein Gefangener sich widersetzlich benommen habe, wohl vorgekommen, daß ihnen die Vergünstigung, sich Pakete schicken zu lassen, entzogen worden sei. Harder sei also in diesen Fällen durchaus im Recht gewesen, wenn er so gehandelt habe. Über starken Alkoholgenuß Harders hat der Zeuge in den ersten Jahren keine Beobachtungen gemacht. Im letzten Jahr sei es ihm allerdings einoder zweimal aufgefallen, daß Harder nach Alkohol gerochen habe. Er habe deswegen auch mit ihm vertraulich gesprochen. Eines Nachts habe er auch eine sehr lebhafte Revision der Zellen wahrgenommen und am andern Morgen Harder gesagt, daß die Revisionen ruhig vor sich gehen müßten.

R.A. Petri: Sie haben also Harder unbedingt vertraut?

Zeuge: Ich hatte keinen Anlaß, ihm zu mißtrauen. Ich habe ihm in den sechs Jahren der Zusammenarbeit mit ihm mein unbedingtes Vertrauen geschenkt, weil ich immer die Empfindung gehabt habe, daß er auf das Wohl der Anstalt bedacht war. Ich kann nur sagen, die Tätigkeit des Herrn Harder ist, was die Wirtschaft der Anstalt betrifft, sehr erfolgreich gewesen. Wenn er gelegentlich ein schroffes Wort gebraucht hat, so muß man das aus den besonderen Verhältnissen einer Strafanstalt erklären.

Auf eine Frage der Verteidigung nach dem Verhältnis Harders zu den übrigen Beamten erwidert der Zeuge, daß Harder ihm gesagt habe, die Beamten seien willig und arbeitsfreudig. In den letzten Jahren habe er allerdings auch die Empfindung gehabt, daß Harder von der Bedeutung seiner Stellung sehr eingenommen sei und er habe darüber auch mit ihm vertraulich gesprochen. Aber kein Beamter habe sich jemals bei ihm über Harder beschwert, weder dienstlich noch außerdienstlich. Wenn er kein Vertrauen zu Harder gehabt haben würde, so würde er sofort die nötigen Konsequenzen gezogen haben. Durch bloße Anschuldigungen sei sein Vertrauen zu Harder nicht zu erschüttern gewesen. Das Vertrauen könne man erst verlieren, wenn beweiskräftige Dinge vorlägen. Bis dahin würde er keinen Beamten jemals im Stich lassen. Als man ihm die Harder zur Last gelegten Dinge gemeldet habe, hätte dies ihn allerdings stark erschüttert.

R.A. Sonntag kommt sodann auf die in der Strafvollzugsordnung vorgeschriebenen Besprechungen mit den Anstaltsbeamten zu sprechen und richtet an den Zeugen die Frage, ob solche Besprechungen überhaupt abgehalten worden seien.

Der Zeuge erwidert, diese Bestimmung sei aus den preußischen Verhältnissen übernommen, um eine Angleichung an die preußische Regelung zu erreichen. Er habe regelmäßig mit Harder über alle einschlägigen Fragen gesprochen. Gelegentlich sei auch die gesamte Beamtenschaft zusammengerufen worden. Diese allgemeinen Besprechungen seien allerdings selten gewesen, da nicht immer ein Anlaß vorgelegen habe, die gesamte Beamtenschaft zusammenzurufen. Auf eine Frage des R.A. Petri, wie oft solche Besprechungen mit allen Beamten stattgefunden hätten, erwidert der Zeuge, daß er sich daran nicht erinnern könne.

R.A. Sonntag: Es wird behauptet, daß seit 1924 keine Besprechung stattgefunden habe.

Zeuge: Das ist nicht richtig.

Nachdem der Zeuge sich noch über die Beschwerde eines ehemaligen Gefangenen, daß es ihm trotz mehrfacher Vorstellungen nicht gelungen sei, persönlich mit ihm, Heise, zu sprechen, dahin geäußert hat, daß dieser Gefangene seines Leidens wegen in ärztlicher Behandlung gewesen und dort ohne Zweifel aufs beste für ihn gesorgt gewesen sei, ist seine Vernehmung zu diesem Fragenkomplex erledigt.

Es tritt nunmehr eine kurze Pause ein, nach der weitere Belastungszeugen gegen Harder auftreten und sich über die ihnen durch H. zuteil gewordene Behandlung beklagen. Sie geben an, daß H. sie von hinten getreten, gestoßen oder geschlagen habe. Harder erklärt das so, daß diese Zeugen sich seinen Anordnungen nicht gefügt oder sich sonstwie gegen die Anstaltsdisziplin vergangen hätten.

Ein Zeuge verwickelt sich dabei derart in Widersprüche zu seinen früheren Aussagen, daß auf seine weitere Vernehmung verzichtet wird. Dieselbe Feststellung trifft der Vorsitzende bei einem Beamten der Strafanstalt. Dieser stellt einen Vorgang in wesentlichen Punkten anders als bei seiner Vernehmung durch den Oberstaatsanwalt dar. Auch bringt die Verlesung des Protokolls eines kommissarisch vernommenen früheren Gefängnisinsassen keine bedeutende Momente in die Verhandlung.

Gegen Schluß des heutigen Tages macht der Vorsitzende im Verlauf eines weiteren Falles die Bemerkung, daß das Gericht gegen alle widerspenstigen Gefangenen, die in der Zelle Beschädigungen anrichteten usw., mit aller Strenge vorgehen würde.

Um 3.10 Uhr wird die Verhandlung auf Mittwoch morgen 9 Uhr vertagt.

Horn

— **Generalversammlung des Gastwirte-Vereins.** Am Montag nachmittag hatte der Gastwirte-Verein für Horn und Umgebung seine zahlreichen Mitglieder nebst Familienangehörigen zu seiner Jahreshauptversammlung in das Hotel zur Post eingeladen. Nach einer Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden, Herrn Stemme-Holzhausen-Externsteine, folgte die Aufnahme von zwei neuen Mitgliedern. Darauf erstattete Herr Brahm den Jahres- und Tätigkeitsbericht. Herr Garré berichtete über den Kassenabschluß und die Steuerfrage. Alsdann sprach der 1. Vorsitzende des Lipp. Gastwirtevereinbandes, Herr Oppermann, über die allgemeine Lage des deutschen Gastwirtegewerbes. Er erinnerte dabei an den äußerst interessanten Vortrag des 1. Präsidenten des Deutschen Gastwirte-Verbandes, Herrn Köster in Hannover, unter besonderer Berücksichtigung des Protestes gegen die Biersteuer. Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag sohnte die Auszeichnung verdienter Kollegen. Die Mitglieder Stemme, Brahm, Bulemann, Garré und Roth erhielten für besondere Verdienste in ihren Aemtern die Ehrenurkunde des Deutschen Gastwirteverbandes. Außerdem wurde eine Angestellte im Hotel „Drei Linden" (Bulemann) in Leopoldstal für langjährige treue Dienste, mit einem Schmuckgegenstand ausgezeichnet. Die sodann satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder Stemme (Vorsitzender), Brahm (Schriftführer) und Garré (Kassierer) wurden einstimmig wiedergewählt. Nach diesen geschäftlichen Beratungen wurde die Jahreshauptversammlung mit einem gemütlichen Beisammensein beschlossen. Die Gastwirte mit Angehörigen, die in ihrem eigenen Betriebe so oft den Gästen gesellige Stunden vermitteln, könnten sich diesmal selbst einige fröhliche Stunden. Bei einem gemeinschaftlichen Abendessen überbrachte der 1. Vorsitzende der Freien Wirte-Innung Detmold, Herr Brauns, die Grüße der Detmolder Kollegen. Er wies auf das unbedingt nötige Zusammenhalten hin und würdigte die Mitarbeit der Frauen im Gastwirtegewerbe. Sein anschließendes Hoch galt darum den Frauen und dem Präsidenten des großen Deutschen Gastwirteverbandes. Darauf erfreute man sich in dem prächtig geschmückten Saale des Herrn Oppermann der vorstädtischen konzertlichen Darbietungen der Kapelle Schroeder-Paderborn. Viel Anklang fanden die gesanglichen Einlagen der Familie Weicken aus Bad Meinberg und eine Verlosung mit nützlichen Gegenständen. So herrschte diesmal im Kreise unserer Gastronomen bis zum Ende die denkbar schönste Harmonie.

— **Vortrag im Kriegerverein.** Am Sonntag abend fand im Hotel zur Post ein interessanter Vortrag statt. Der Bundesschatzmeister des Lipp. Kriegerbundes, Herr Jungeblut, zeigte dabei vortrefflich gelungene Aufnahmen vom 50. Kriegerbundesfest in Detmold. Mit großem Interesse wurden die Bilder vom 3. Deutschen Reichskriegertag in München verfolgt. Sehr viel Anklang fanden die Bilder vom Hamburger Hafen und die Reise mit einem Ozeandampfer auf die hohe See. Die erläuternden Worte wurden mit großem Beifall aufgenommen. Auch hier wurde der neuen Einrichtung des Lipp. Kriegerbundes besondere Anerkennung zuteil.

— **Rom Bunde für Heimatschutz.** Am heutigen Mittwoch abend 8 Uhr findet im Hotel zur Post die Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe des Bundes für Heimatschutz statt. Die Tagesordnung beschäftigt sich mit sehr wichtigen Angelegenheiten. U. a. soll an der Frage der Erhaltung der alten Burg Stellung genommen werden. Außerdem wird über den städtischen Bebauungsplan gesprochen. Die Mitglieder werden um zahlreichen Besuch gebeten. Freunde und Gönner sind besonders willkommen.

— **Der Teutoburger Wald-Verein** macht seine Mitglieder schon heute auf die am kommenden Montag abend in der Gastwirtschaft Röwe stattfindende Jahreshauptversammlung aufmerksam. Die reichhaltige Tagesordnung befaßt sich u. a. mit Werbemaßnahmen für die neue Saison. Außerdem interessiert die Frage der Errichtung eines städtischen Verkehrsamtes und die Neuwahl des Vorstandes.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Mit dem Motorrad in eine Schaufensterscheibe.** Am Montag abend fuhr ein Schüler einer hiesigen Autofahrschule mit seinem Motorrad, als er auf der Mittelstraße wenden wollte, in die Schaufensterscheibe der Firma Sacken. Die Scheibe wurde dabei zertrümmert. Der Fahrer kam mit dem Schrecken davon. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Amt Detmold

Remmighausen, 21. Jan. Die Beratungsstunde findet am Freitag, 24. Januar, nachm. 3 Uhr, bei Gastwirt Sigges statt.

Remmighausen, 17. Jan. Feueralarm. Die mehrfachen Brände in der letzten Zeit geben Veranlassung, die ortsübliche Bekanntmachung vom Dez. 1928 in Erinnerung zu bringen. Es wurde seiner Zeit bekanntgegeben, daß sich die hiesige Firma Lipp. Eisenindustrie A.G. bereiterklärt, ihre Sirene zur Alarmierung bei Feuerausbruch in der Gemeinde in Tätigkeit setzen zu wollen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß ein langanhaltendes Ertönen der Sirene Feuer bedeutet. Ebenfalls zur Kenntnis, daß bei Ausbruch des Feuers, wenn nötig, das elektr. Ortsnetz vorübergehend ausgeschaltet wird, der Schlüssel hierzu befindet sich beim Gemeindevorstand. Im öffentlichen Interesse wird dringend ersucht, Feuerausbruch sofort beim Gemeindevorstand und der Lipp. Eisenindustrie A.G. zu melden. — Ebenfalls sei an dieser Stelle mitgeteilt, daß, wenn in Zukunft die Betriebsleitung des Elektrizitätswerk Wesertal G.m.b.H. bei Reparaturen und dergleichen eine Ausschaltung des Ortsnetzes vornehmen will, dieses vorher dem Gemeindevorstand gemeldet wird, welcher dann für eine weitere ortsübliche Bekanntmachung Sorge trägt.

Pivitsheide, 21. Jan. Ein Fest der Freude. Am letzten Sonnabend abend hatte Prinz Karneval seine Getreuen zu einem großen Maskenball in den schön dekorierten Saal der Gastwirtschaft zum Donover Teich geladen. Und wie immer, war auch diesmal das „närrische Volk" in großer Zahl erschienen, um echten Faschingszauber in Szene zu setzen. So herrschte denn auch bei forschen Klängen der Kapelle Baule aus Lemgo ausgelassene Fröhlichkeit. Man sah teilweise hervorragende Masken in blendenden Kostümen. Für die Ausstattung der Räume muß man dem Gastronomen Merten ein besonderes Wort der Anerkennung sagen.

Pivitsheide, 21. Jan. Maskenball des Gemischten Chors. Die Vorbereitungen und die Ausschmückung des Saales im Eichenkrug zeigen schon heute, daß keine Kosten und Mühen gescheut werden, den Teilnehmern am ersten Maskenball im Lokale des Herrn Barkemeier etwas besonderes zu bieten. Frohsinn und Humor werden das Motto des Abends bilden. Alle Freunde des gesunden Humors seien hierdurch auf die bevorstehende Festlichkeit hingewiesen.

Müssen, 21. Jan. Aus den Vereinen. Am vorletzten Sonntag hielt der hiesige Krieger- und Landwehrverein seine diesjährige Generalversammlung ab, die gut besucht war. Der Vorsitzende eröffnete sie mit besten Neujahrswünschen. Die Kassenabrechnung wurde von den Revisoren für richtig befunden. Dem Rechnungsführer wurde Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des alten Vorstandes. Als Kassierer der Vereins-Beiträge wurde Kamerad Wilh. Müssemeier und Kassierer der Beiträge zur Bundesterbekasse Wilh. Bollhorst gewählt. Als Festlichkeit wurde vorerst eine Familienfeier mit Lichtbilder-Vortrag vorgesehen. Näheres soll in der am 8. Februar bei Kamerad Schwarze stattfindenden

Der „Diktator von Spanien" verurteilt

Eine aufregende Gerichtsverhandlung – Der Angeklagte in Hemd, Unterhose und Kragen vor den Schranken des Gerichts – Ein „Bruder des Sultans" als Simulant – 3 Monate Gefängnis

Eine aufregende Gerichtsverhandlung fand vorgestern mittag vor dem Schöffengericht in Lage statt. Außer zwei Verhandlungen war der Artist R. aus Freienohl angeklagt, im Dezember vor Jahres aus der Konditorei H. in Lage ein Kistchen Kettenbonbons entwendet zu haben, die er anläßlich des Weihnachtsmarktes zum Kauf anbot. Der Diebstahl wurde bemerkt und gleich gemeldet. Dem Kriminalkommissar W. gelang es dann, den Täter auf dem Weihnachtsmarkt ausfindig zu machen und ihn zu verhaften. R. wurde dem Lagener Amtsgericht zugeführt. In seiner Zelle zerriß er in seiner Wut die Kleider. Nachdem man ihm andere Kleider gegeben hatte, wurde er dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Er stellte sich diesem in zerrissenen Kleidern vor.

Er tobte und stellte sich wie rasend

und war somit nicht vernehmungsfähig, weshalb er der Strafanstalt in Detmold zugeführt wurde. Nachdem er auch hier gewütet und getobt hatte, trat er in den Hungerstreik. Nach seinem ganzen Benehmen hielt man ihn für nicht ganz normal, und so wurde er der Anstalt Lindenhaus überwiesen zwecks Beobachtung seines Geisteszustandes. Er wurde dann nach einiger Zeit von dem Anstaltsleiter für haftfähig erklärt und hatte sich vorgestern vor dem Schöffengericht zu verantworten.

R. wurde von zwei Beamten des Sicherheitsdienstes

in Hemd, Unterhose und Kragen vorgeführt.

Gleich beim Eintritt in den Schöffengerichtssaal hielt er das Gericht für befangen und lehnte es ab. Das Gericht beschloß trotzdem die Verhandlung. Der Anstaltsleiter von Lindenhaus, Dr. Friedländer, gab zunächst ein Urteil über seine Beobachtung ab und erklärte R. für verhandlungsfähig. In welch gemeiner Weise und mit welchen Kraftausdrücken er um herumwarf, ist kaum zu glauben. Er mußte einige Male abgeführt werden, damit er sich ein wenig beruhigen konnte. Nachdem R. wieder vorgeführt wurde und immer wieder lärmte und tobte, beantragte der Staatsanwalt drei Monate Gefängnis. Darauf zog sich das Gericht zur Beratung zurück. Während dessen Abwesenheit kam R. wieder tüchtig aus sich heraus mit schnöden und gemeinen Sachen.

Das Gericht erschien wieder. Der Vorsitzende, Gerichtsassessor Gebhardt, verkündete das Urteil, das auf drei Monate Gefängnis lautete; außerdem wurde der Angeklagte wegen ungebührlichen Benehmens vor Gericht zu zwei Tagen Haft und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde dem R. angerechnet.

Nach der Urteilsverkündigung geriet der Angeklagte ganz außer sich. Er mochte eine gewandte Flanke über die Schranke und wollte sich auf den Vorsitzenden stürzen. Jedoch gelang es einem Wachtmeister, ihn am Bein zu halten, und so kam R. zu Fall. Er wurde dann gleich an Händen und Füßen gefesselt. Es entstand im Zuhörerraum eine ziemliche Aufregung, die sich aber bald wieder legte, nachdem man den Wüterich abgeführt hatte. Auf die Frage, warum er an den Vorsitzenden heranwollte, antwortete er: „Ich wollte ihm die Kehle durchbeißen!" Zur Verbüßung seiner Strafe wurde R. noch am Verhandlungstage der Strafanstalt in Detmold zugeführt.

„Typ Evelin"

Roman von Karl Schmidl.

1.

Die unsichtbare Hand.

„Sinnisfaere hat die Erfindung!"

Arnold Dunker kam in Dr. Maurus' Arbeitszimmer gestürmt. In seiner rechten Hand flatterte eine Zeitung. Die warf er auf den Schreibtisch, von dem Dr. Maurus aufgesprungen war, und deutete mit dem Finger auf eine bestimmte Stelle. Aber Dr. Maurus, ein etwas dicker Fünfziger mit frischrotem Gesicht, leicht angegrautem Haar und wasserblauen Augen, schaute nicht hin und starrte, zu keinem Wort fähig, in Dunkers schmales, blasses Gesicht. Und Dunker starrte ihn an. Er war die Karikatur der Aufgeregtheit und, sonst ganz peinliche Eleganz von der jugendlichen Glatze bis zum fast zu kleinen Fuß, vom Monokel bis zum Lackschuh bot er mit seiner verrutschten Krawatte und dem durch das fehlende Einglas nicht geistreicher gewordenen Gesicht den Eindruck der Lächerlichkeit. Seine Hand zeigte noch immer auf die Zeitung. Plötzlich ließ er sich in einen Stuhl fallen, zog ein goldenes Etui aus der Tasche und, nachdem er sich eine Zigarette angesteckt hatte, schrie er Dr. Maurus an:

„Machen Sie den Mund zu und handeln Sie! Der Teufel holt Ihr Werk und schenkt es Sinnisfaere!"

Er sprang von neuem auf, packte die Zeitung und hielt sie dem immer noch Wortlosen vor die fleren Augen.

„Lesen Sie!"

Dr. Maurus' Augen suchten auf dem Buchstabengewirre des Blattes. Auf einmal weiteten sie sich in ängstlichem Ausdruck und blieben auf einer Stelle haften. Dort stand in halbgroßen Lettern:

Der neue Sinnisfaere „Knock-out"!
Eine grandiose Erfindung!

Wieder suchten die ängstlichen Augen, von der Zeitung abschwenkend, Dunkers aufgeregtes Gesicht. Angst vor dem, was die schwarzen Buchstaben enthielten, stand darin geschrieben. Dunker drängte.

„Lesen Sie doch! Einmal muß es sein!"

In hastiger Nervosität rauchend, sank er wieder in den Ledersessel, als Dr. Maurus endlich daran ging, zu lesen. Er beobachtete ihn aufmerksam. Das Gesicht des Automobilfabrikanten rötete sich mit jeder Minute mehr, die Adern an den Schläfen schwollen an. Endlich ließ er die Zeitung fallen. Raschelnd sank sie auf das blanke Parkett. Dunker sprang auf und indem er die einzelnen Blätter sammelte, fragte er:

„Nun, was sagen Sie, Herr Maurus?"

„Sinnisfaere hat die Erfindung!" klang fassungslos die Antwort.

„Sie lassen sich von diesem Sinnisfaere Ihre Erfindung stehlen und er schlägt Sie damit knock-out. Feiner, sehr symbolischer Name, was: Sinnisfaere Typ ‚Knock-out'? Meint der Alte von Stockholm wohl uns? Knock-out! 1 — 2 — 3 — 4 — 5 — 6 und so weiter. Ich glaube, wir sind bei sieben angelangt. Höchste Zeit zum Aufstehen, bevor wir vollends ausgezählt sind."

Dr. Maurus stand wieder auf. Er griff an den Kragen. Es war ihm zu eng geworden um den Hals herum. Dann begann er auf und ab zu gehen.

„Was nützen mich Sie, Dunker, und was Soerner, was nützt mir der beste Fahrer und der beste Ingenieur. Bis wir am Ziele sind, ist Sinnisfaere mit der gestohlenen Arbeit immer schon dagewesen. Was soll ich tun?"

„Tun? Ja, tun müssen wir etwas, sonst fahren uns Holm und Gritt diesmal in den Dreck, daß wir gerne aufhören — und Nähmaschinen bauen, statt Autos. Vorläufig aber keine Angst — ich fahre Ihren Wagen, die Welt glaubt vorläufig immer noch an mich — denken Sie daran, wie wir am Semmering den ‚Helios' abgelägt haben. Der Bernardino muß Sinnisfaeres Semmering werden! Holm und Gritt gegen Dunker und Soerner — a bah! Schauen Sie, daß Sie mit ‚Typ Evelin' fertig werden!"

Doch Dr. Maurus war schon wieder in dumpfes Stieren versunken. Er konnte das Unfaßbare nicht in seinem Denken unterbringen. Monatelang hatte er in größter Heimlichkeit den Bau seines neuen Wagens „Typ Evelin", der mit seines genialen Chefingenieurs Soerner genialster Erfindung, der automatischen Kurvung, ausgestattet war, betrieben — und nun hatte trotz aller Vorsichtsmaßnahmen der skrupellose, schlangengeschmeidige, mit allen Wassern gewaschene Sinnisfaere auch diese Erfindung gestohlen, gestohlen wie alle anderen, die Soerners rastloser Geist erdachte. Der neue Sinnisfaere „Knock-out" würde jetzt gegen den „Typ Evelin" stehen, und die Sportwelt würde am Bernardino eine ausgiebige Sensation erleben. Wenn man nur den verfluchten Kerl ausfindig machen könnte, der unter irgendeiner Maske, frech und unsichtbar in ihrer Mitte das Werk ausspionierte und sämtliche Neuigkeiten der Mauruswagen mit pünktlicher Genauigkeit an den Schweden verriet. Der Spion . . . wer konnte es sein?

Dunker schienen ähnliche Gedanken auszufüllen, denn er sagte langsam:

„Sinnisfaeres Spion ist genialer als Dr. Maurus' Chefingenieur!"

Dr. Maurus sah ihn mit geistesabwesender Miene an. Endlich fragte er: „Wer mag es sein?"

„Wer mag es sein?" echote Dunker fast höhnisch. „

versammlung beschlossen wurden. — Mit einem Hoch schloß der Vorsitzende die erste Versammlung in diesem Jahre.

Amt Schötmar

Knetterheide, 21. Jan. Zur Zeit wird der Saal des Herrn Gastwirts Wehmeier einer gründlichen Renovierung unterzogen. Die Fertigstellung wird in 2—3 Wochen erfolgt sein. Alsdann wird Herr Wehmeier eine Eröffnungsfeier mit allerlei Überraschungen veranstalten. Näheres hierzu werden die noch erscheinenden Plakate anzeigen.

Helpup, 20. Jan. Aus den Vereinen. Am vergangenen Sonnabend hielt der Kriegerverein im Alten Kruge seine Generalversammlung ab. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt. Zwei Kameraden sind im vergangenen Jahre gestorben. Drei Neuaufnahmen waren zu verzeichnen. Es wurde noch beschlossen, im Februar einen Lichtbildervortrag zu veranstalten. Nach Schluß der Versammlung blieben die Kameraden noch längere Zeit bei einem gemütlichen Rinderwurstessen zusammen.

Kachtenhausen, 20. Jan. Kein Diebstahl. Die am Sonnabend an dieser Stelle veröffentlichte Mitteilung über einen Motorraddiebstahl bei Herrn Gronemeier hat dadurch Aufklärung gefunden, daß der Benutzer des Rades vergessen hatte, um die Erlaubnis zur Benutzung des Rades zu fragen.

Amt Brake

Lieme, 21. Jan. Was muß jeder Bausparer vom Bausparen wissen? Es wird hier nochmals auf den heute abend bei Herrn Gastwirt Wilh. Steinmeier stattfindenden Vortrag über obiges Thema hingewiesen. Auch den Sparern, die kein direktes Interesse am Bausparen haben, kann nur empfohlen werden, hieran teilzunehmen. Die Amtssparkasse Brake ladet jedermann freundlichst dazu ein.

Lieme, 20. Jan. In dem vor einigen Tagen erschienen Bericht über die Gemeindevertretersitzung ist dem Berichterstatter ein Irrtum unterlaufen. Nicht die Jahresrechnung, sondern die Abrechnung über das Gemeindefest erbrachte den Ueberschuß von 430 Reichsmark.

Humfeld, 21. Jan. Ziegelerfest. Am kommenden Sonnabend feiert der Ziegler-Verein sein 34. Stiftungsfest bei Wehrmann, und zwar durch Konzert mit anschließendem Ball. Der Verein, der stets bemüht war, das beste zu geben, hat es sich auch in diesem Jahre angelegen sein lassen, alles zu tun, um den Gästen einige angenehme und genußreiche Stunden zu bereiten. Es sei hier besonders erwähnt, daß das Theaterstück „Schwiegermutter im Schilderhaus" auf vielseitigen Wunsch nochmals zur Aufführung gelangt. Der hiesige Theaterverein, der schon sehr gute Erfolge erzielt hat, wird sicher dafür sorgen, daß die Gäste, sowie auch die Kollegen für einige Stunden ihre schweren Sorgen vergessen.

Langenholzhausen, 20. Jan. Aus den Vereinen. Im letzten Sonnabend hielt der hiesige Turn- und Sportverein seine diesjährige Generalversammlung ab. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Sodann schreitt man zu den Neuwahlen des Vorstandes. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Besonderer Dank gebührt dem 1. Vorsitzenden K. Willer, der das Amt schon viele Jahre verwaltet hat. Es wurde dann der Antrag gestellt, der Schule die Geräte gegen eine geringe Vergütung zur Verfügung zu stellen. Der Antrag fand einstimmige Annahme. Die Fortbildungsschüler werden in Zukunft mit dem Turnverein zusammen turnen. Turnabende sind jetzt Dienstag und Freitag jeder Woche. — Am 2. Pfingsttag soll ein großes Spiel- und Sportfest stattfinden. — Im Anschluß an diese Versammlung wurde dann noch der Spielausschuß für Handball gewählt. Es wurden gewählt: Als Spielwart Fritz Ridder, als Spielführer der 1. Mannschaft Otto Stahlhut, als Spielführer der 2. Mannschaft Heinrich Röhr, Ballwarte: S. Schröder und R. Freyert; Platzwarte: C. Röhr und H. Dißmeier. Spielangebote sind zu richten an Otto Stahlhut.

Detmolds Stadtbild und seine Verkehrsregelung

Vortrag des Stadtbaurats Eupan im Detmolder Bürgerverein

R. **Detmold**, 22. Januar.

Die erste Mitgliederversammlung des Detmolder Bürgervereins, die gestern abend im Hotel „Odeon" stattfand und deren interessante Tagesordnung vielseitiges Interesse erweckte, wies einen sehr starken Besuch auf. Der große Saal war fast bis auf den letzten Platz besetzt.

Der Vorsitzende des Vereins, Herr Rechtsanwalt Brandes, gab seiner Freude über den großen Anklang, den der Abend gefunden habe, in herzlichen Worten Ausdruck und sprach die Erwartung aus, daß auch die kommenden Vortragsabende des Vereins ein gleich großes Interesse erwecken möchten. Er erteilte sodann Herrn Stadtbaurat Eupan das Wort zu dem Vortrag über die

Entwicklung des Detmolder Stadtgebietes und seine Verkehrsregelung.

In etwa einstündigen Ausführungen, die durch klare Lichtbildaufnahmen wirkungsvoll unterstützt wurden, führte der Vortragende die Anwesenden zunächst in die Zeit der Gründung der Stadt zurück.

Die Entwicklung der Stadt, so führte der Redner u. a. aus, reiche zurück bis in das 12. und 13. Jahrhundert. In dieser Zeit sei auch zum erstenmal das Siegel der Stadt erschienen, das später zu dem Stadtwappen Veranlassung gab. Die Stadt Detmold bestand damals aus einem an die gräfliche Burg angelehnten Häuserblock und fristete so Jahrhunderte hindurch ein bescheidenes Leben. Es wurde erst besser, als Graf Simon V. im Jahre 1535 seine Residenz nach Detmold verlegte und mit dem Ausbau des Stadtbildes begann, der sich vorläufig auf den Süden und Osten beschränkte. Um 1700 endlich gab Graf Friedrich das Signal zur Erweiterung der Stadt. Es wurde die Neustadt geschaffen, die in ihren wesentlichen Teilen heute noch den gleichen Straßenzug zeigt wie damals vor über 200 Jahren.

Ein Sprung über 150 Jahre hinweg versetzte die Anwesenden dann in die Zeit von 1842. Das damals angefertigte Stadtbild vermittelte immer noch nicht die Fortschritte, die man eigentlich erwarten durfte. Doch war schon 1820 die Hornsche Straße geschaffen und der Stadtgürtel durch einige Anbauten am Lemgoer Tor unterbrochen. Leider kam ein in einem Plan aus der genannten Zeit verzeichneter Beschluß, an der jetzt so gefährlichen Straßenkreuzung Leopold- und Hornsche Straße einen großen freien Platz zu schaffen, nicht zur Ausführung. Auf diesem Bilde war auch schon die Einengung der Langen Straße in der Nähe des Lippischen Hofes erkennbar.

Auf einem weiteren Bilde, das im Jahre 1867 angefertigt ist, bemerkte man schon die Entwicklung der Stadt nach dem bisher vernachlässigten Osten und Norden. Auf diesem Plan waren bereits die Strafanstalt, das Landkrankenhaus und vor allem als Verkehrsstraße zur Entlastung des damaligen Stadtzentrums die Paulinenstraße verzeichnet, während ein Bild aus dem Jahre 1884 die Eisenbahn anzeigte, die allein schon lebhafteren Handel und Wandel in die Stadt brachte. Damals entstand auch die erste Fabrik (Göpling). Der Plan charakterisiert besonders die Anbauung im Wehrenhagen und auch an anderen Stellen über die Stadtmauer hinaus. Im Süden verhinderte das Gut Johannettental, das sich wie ein Riegel vor die Stadt legt, eine weitere bauliche Entwicklung.

Nach interessanten Schilderung des Werdeganges der Stadt bis zur Jetztzeit befaßte sich der Redner sodann mit dem

Generalbebauungsplan,

der bereits zum Teil fertig ausgearbeitet ist und als Unterlage für den noch festzusetzenden Grundlinienplan dienen soll. Durch diesen Plan soll verhindert werden, daß sich Ansiedler nicht beliebig anbauen, sondern ihr Haus nur dort errichten, wo Gewähr für Anschluß an die Kanalisation geboten wird. Der Ostteil dieses Planes sieht die Erschließung des Papenberges bis einschließlich Johannettental — Kuhlamp vor, während im Westen und Norden der Stadt besonders an die Bohnenkämpe und die Jerxerheide, die einen Kanalisationsanschluß an die Lagesche Straße ermöglicht, gedacht ist. Auch würde sich die letzte wegen der günstigen Windrichtung gut als Fabrikviertel eignen, da die Stadt dann nicht durch Rauch und Ruß belästigt würde.

Der Vortragende wandte sich sodann in längeren Ausführungen den

Verkehrsfragen

zu und verwarf den sicherlich von einigen Bürgern begrüßten Plan, den gesamten Verkehr um die Stadt herumzuleiten, da gerade Detmold als Fremdenstadt daran kein Interesse haben könne. Allerdings müsse dem Fernschnellverkehr für Lastwagen eine andere Bahn gewiesen werden. Hier sei besonders an die Regelung der von Lage nach Horn und umgekehrt laufenden Linie zu denken. Eine Entlastung der Innenstadt von diesen Fahrzeugen sei nur durch eine große Umgehungsstraße, die ihren Anfang bei der Sylbecker Straße in der Nähe der Vinneichen und ihr Ende über Nödlinghausen bei Schönemark finde, möglich.

Besonderes Interesse erweckte auch die Behandlung der sich aus der

Vergrößerung des elektrischen Bahnkörpers

ergebenden Fragen. Hier sei zunächst an die Weiterführung der Bahn in der Lageschen Straße zu denken, während sich zum Bahnhof für die elektrischen Vollbahnen Extertal und Kalletal, die bekanntlich später auch Detmold berühren sollen, das am Hauptbahnhof gelegene Gelände, das jetzt von dem dort befindlichen Gartenbaubetrieb eingenommen wird, eignen würde.

Damit beschloß der Redner, der seinen Vortrag durch zwei „geistvolle" Auslassungen über das Tätigkeitsfeld der Presse zu würzen versuchte, seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Anschließend bot eine zum Teil hervorragende Lichtbilderserie, die vom Städtischen Verkehrsamt zur Verfügung gestellt war, malerische Winkel und Plätze unserer „wunderschönen Stadt" und ihrer näheren und weiteren Umgebung. Auch dieser Teil der Tagesordnung weckte lebhaftes Interesse und erntete reichen Beifall.

Zum Schluß der Versammlung war eine Besprechung kommunaler Angelegenheiten angesetzt, in der mehrere Herren Wünsche und Anregungen aus der Bürgerschaft vorbrachten.

In seinem Schlußwort dankte der rührige Vorsitzende des Bürgervereins nochmals für das gezeigte rege Interesse. Seinen Wünschen, daß die nächsten Versammlungen gleich guten Anklang fänden, schließen wir uns voll und ganz an. Es steht nur zu hoffen, daß die Kreise, die dem Verein bisher fernstehen, für seine fruchtbringende Arbeit das nötige Verständnis aufbringen und seinen Wünschen und Forderungen durch ihren Beitritt noch größeren Nachdruck als bisher verleihen.

Um Geräte und landwirtschaftliche Maschinen, die der Feuchtigkeit ausgesetzt sind, vor Rost zu schützen, behandele man sie mit Ballistol, das auch als Schmiermittel gute Verwendung finden kann, namentlich bei Kugellagern, Lagern bei Motoren usw. hat sich Ballistol bewährt. Kl.

Aus lippischen Stadtparlamenten

Oerlinghausen, 21. Jan.

Am Montag dieser Woche fand die erste Stadtverordnetensitzung des neuen Jahres statt. In seinen einleitenden Worten gab Stadtv.-Vorst. Nieder der Hoffnung Ausdruck, daß das neue Jahr ein glücklicheres werden möge als das vergangene. — Als 1. Punkt stand der Antrag des Herrn Schullehrers Dreier auf Überlassung eines Bauplatzes am Landerwege in erster Lesung zur Beratung. Der Stadtrat schlug vor, etwa 1000 qm des unter den Siedlungshäusern am Landerwege liegenden städtischen Grundstückes zum Preise von 2,20 ℳ Herrn Dreier zu verkaufen. — Die Lippische Regierung hat dem Wunsche der Stadtvertretung bezüglich Verlegung des Herbstmarktes entsprochen. Ab 1931 findet der Herbstmarkt in Oerlinghausen nicht mehr Mitte November, sondern an jedem zweiten Montag im Oktober statt. Für 1930 bleibt es so wie bisher. — Seit mehreren Wochen steht die Stadtverwaltung in Unterhandlungen mit dem Luftfahrerverein Bielefeld. Dieser Verein ist in den letzten Jahren sehr rührig gewesen, um in Bielefeld geeignetes Segelfluggelände zu erlangen. Das Gelände bei „Peter auf'm Berge" bei Bielefeld eignet sich nicht dazu. Der Verein hatte hier selber nach geeignetem Gelände gesucht. Ein Fluglehrer aus Kassel hält die Oerlinghauser Senne für sehr geeignet. Dem Wunsch des Vereins, den hinteren Teil der Oerlinghauser Senne zur kostenlosen Benutzung zur Verfügung zu stellen, wurde bereitwilligst entsprochen, da eine Förderung des Fremdenverkehrs dadurch zu erwarten ist. Die jährliche Anerkennungsgebühre beträgt 10 ℳ, die der Verein zu tragen hat. Der vordere Teil der Oerlinghauser Senne soll im kommenden Frühjahr mit Kiefern und Birken aufgeforstet werden. — Sodann wurde gesprochen über die Übernahme der Bestimmungen des Landesgesetzes betr. Anhebelohnordnung für die Arbeiter der Stadt. Zunächst wird sich die Finanzkommission damit beschäftigen. — Der nächste Punkt der Tagesordnung „Elektrizitätswerk Oerlinghausen" wurde zunächst zurückgestellt, da Herr Stadtv. R. Müller verhindert und entschuldigt war. — Unter Verschiedenes kamen folgende Dinge zur Verhandlung: Ein Schreiben eines Ausschusses bei der Lipp. Regierung, betr. einen lippischen Werbefilm, der in 1000 Kinos laufen soll, wurde zur Kenntnis genommen. Die Stadt möge sich, so heißt es in dem Schreiben, mit 100 ℳ Minimalbetrag an dem Film beteiligen. Nach längerer Aussprache wurden 35 ℳ für den Film bewilligt. Den Rest soll der Verkehrsverein zahlen. Zum Schluß wurden noch Fragen des neuen Kanalisationsprojektes besprochen. Den Entwurf fertigt bekanntlich Ing. Falter aus Münster.

Schwalenberg, 21. Jan.

Es fanden in der letzten Zeit zwei Stadtverordnetensitzung statt, wovon die eine dringend war. — Die Wahl der Kommissionen und des Büros zeitigte dasselbe Ergebnis wie die bisherige Zusammensetzung. — Von den verschieden. Vereinigungen der Stadt ist die Errichtung eines Jugendheims in einem der Domänengebäude in Angriff genommen. Aus einer Eingabe des Arbeitsausschusses an die städtischen Behörden ist zu ersehen, daß von zwei verschiedenen Seiten dazu 350 ℳ bereitgestellt sind. Das Kolleg bewilligte auf Vorschlag des Stadtrats für das laufende Jahr einen Zuschuß von 100 ℳ dazu. — Den auf der hiesigen Domäne wohnhaften Antragstellern Thomas und Haustätter wird die Entnahme von Wasser aus der städtischen Leitung bis auf Widerruf mit der Bedingung genehmigt, daß der Stadt durch den Anschluß und die Anbringung des Abstellers keine Kosten verursacht werden. — Die um die hiesige Bürgermeisterstelle eingegangenen 180 Bewerbungen sind von der eingesetzten Kommission bis auf 42 gesichtet. Vom Kolleg wird die Kommission ersucht, eine Sichtung der Bewerbungen auf 15—20 vorzunehmen. — Zu einer Vermögensaufstellung der städtischen Besitzungen wurde die Forstkommission mit dem Stadtrentmeister beauftragt, eine solche dem Kolleg in der nächsten Sitzung vorzulegen — In der dringenden Sitzung wurde eine örtliche Besichtigung des Seilenbruchweges vorgenommen. Nach einem früheren Antrage soll der Weg von der Forstverwaltung als Notstandsarbeit ausgebaut werden, wenn die Stadt das Eigentumsrecht des Weges abgäbe. Diesem Antrag hatte die Stadtverordnetenversammlung seinerzeit zugestimmt. Durch die jetzige Einsichtnite in städtische Grundstücke gemacht, so daß von dem alten Wege große Teile wertlos liegen bleiben mußten. Darum beschloß das Kolleg folgendes: 1. der alte Weg muß ganz ausgenutzt werden; 2. der Grund und Boden, der außerhalb des Weges mit verbaut wird, muß in gleicher Größe möglichst an der Badeanstalt ersetzt werden; 3. die Verpflichtung der durch den Bau benutzten bestellten Flächen muß die Forstverwaltung tragen, desgleichen die Versetzung der Einfriedigungen. Wie wir hören, ist dieses Angebot von der Forstverwaltung strikte abgelehnt worden. Wir bedauern diesen Standpunkt sehr, umsomehr, als durch den jetzt in den Fuchslöchern geplanten Weg das Mehrfache an Grund und Boden der Forstverwaltung verloren geht, als durch die Annahme der städtischen Bedingungen.

Telefon 58 Hohenhausen. Nachdem dann noch einige Punkte erledigt waren, wurde die Versammlung mit dem Turnergruß geschlossen.

Amt Blomberg

Sabbenhausen, 21. Jan. Der hiesige Männergesangverein veranstaltete am Sonntag, dem 19. d. M., ein kleines Familienfest. Es hatten sich zahlreiche Besucher eingefunden. Mehrere Theaterstücke und Gesangsvorträge verschönten die Feier. Jeder Besucher wird auf seine Kosten gekommen sein.

Fürsorge und Jugendpflege in Lage

Verwaltungsbericht des städtischen Fürsorgeamts für die Zeit vom 1. 10. bis 31. 12. 1929

Wiederum ist ein Jahr vergangen, ein Jahr, das der Fürsorge eine reiche Arbeitsentfaltung bescherte. Es ist ja eigentlich kein erfreuliches Zeichen, daß über viel Arbeit und damit über starke Inanspruchnahme der Fürsorge berichtet werden muß, besonders nicht dann, wenn zur Linderung der Not bedürftiger Mitbürger nur bescheidene Mittel zur Verfügung stehen. Da ist es um so begrüßenswerter, daß der Landtag den Gemeinden in dem Bestreben zur Behebung dieser Notlage zu Hilfe kam. In erster Linie ist hier, die — wie im Vorjahre — auch in diesem Jahre durchgeführte besondere Winteraktion zu erwähnen. Durch die Ungunst der gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse und die bei Eintritt des Winters naturgemäß sich mehrende Zahl der Arbeitslosen der verschiedensten Berufsgruppen stellte sich eine durchgreifende Winterhilfsmaßnahme geradezu als ein soziales Bedürfnis heraus. Auch die Stadtverordneten-Versammlung beschloß, 2000 RM. für diese Zwecke zur Verfügung zu stellen, so daß mit den Landesmitteln insgesamt fast 4000 RM. zu verteilen waren. Trotzdem konnten nur die notwendigsten Fälle Berücksichtigung finden, denn die Summe, wenn sie ihren Zweck erfüllen und wirklich eine Not gelindert werden sollte, reichte bei weitem nicht aus, um allen Anträgen stattzugeben. Bis heute wurden 327 Personen mit Unterstützungen von 5 bis 25 Mark bedacht. Davon entfallen auf die Sozialrentner 154, die Kleinrentner 31, auf sonstige Hilfsbedürftige 68 und auf Arbeitslose 74 Einzelunterstützungen, die einen Kostenaufwand von rund 3500 RM. erforderten. Der jetzt noch verbleibende Restbetrag soll besonderen Fällen, Nachtragsanträgen usw. vorbehalten bleiben.

Die außer diesen Beträgen noch gezahlten Aufwendungen in der geschlossenen und offenen Fürsorge im vergangenen Vierteljahr sind aus den nachstehenden Aufstellungen ersichtlich:

A. Offene Fürsorge.

1. Barunterstützungen an 24 Empfänger	1324,—
2. Mietunterstützungen an 14 Empfänger	395,10
3. Reiseunterstützungen für Wanderer an 116 Empfänger	103,35
4. Naturalzuwendungen an 12 Personen	
5. Uebernahme der Kosten für Arzt und Apotheke in 16 Fällen.	

Bei dieser Gelegenheit möchten wir es nicht unterlassen, auf die bedeutende Zunahme der unter Ziffer A 3 der vorstehenden Aufstellung gemachten Aufwendungen für durchreisende Wanderer hinzuweisen. Die Zahl der Unterstützungsempfänger ist im Vergleich zum Vorvierteljahr fast um 50 Proz gestiegen. Wenn auch diese Steigerung zum größten Teil auf die ungünstigen Witterungsverhältnisse zurückzuführen ist so stellen doch diese Aufwendungen eine etwas harte Belastung der schon so mit schweren Finanzkrisen kämpfenden Kommunen dar. Unseres Erachtens wäre es durchaus angebracht, daß diese Aufwendungen vom Lande, wenn nicht ganz, so doch wenigstens prozentual mit getragen würden. Denn die meisten der durchreisenden Wanderer sind ohne festen Wohnsitz und somit landeshilfsberechtigt. Wenn es sich auch im einzelnen um verschwindend geringe Beträge handelt, so machen doch viel Wenige ein Viel, das zuletzt zu einer ganz ansehnlichen Summe anschwillt.

B Geschlossene Fürsorge

Es wurden verpflegt:

1. in hiesigen Anstalten 16 Personen	= 2184,—
2. in auswärtigen Anstalten 17 Personen	= 3299,60
3. in Familienpflege 2 Personen	= 135,50

C Renten

1. Sozialfürsorge, 114 Empfänger,	1870,—
2. Kleinrentenfürsorge, 33 Empfänger,	2550 70
3. Zusatzrenten, 102 Empfänger,	9100,50
4. Veteranenbeihilfe, 13 Empfänger	975,—

Die Beträge zu C 3 und 4 sind nur durchlaufende Ausgaben, sie werden vom Reich erstattet.

Der Fürsorgeausschuß beschäftigte sich in 3 Sitzungen mit insgesamt 52 Verhandlungsgegenständen. In diese Zahl sind nicht die durch die besondere Winteraktion entstandenen Anträge eingeschlossen.

In dem Asyl der Obdachlosen übernachteten während des Berichtszeitraumes 302 Personen. Wenn man hierbei einmal weitergehende Betrachtungen anstellt, so muß man unbedingt zu der Ueberzeugung kommen, daß die Errichtung einer Wanderarbeitsstätte für ganz Lippe sich inzwischen als ein dringendes Bedürfnis herausgestellt hat, damit dem Wanderunwesen endlich einmal energisch Einhalt geboten werden kann. Es ist nicht angängig, jegliche Unterstützung mit dem Verweis auf eine weit abliegende nicht lippische Wanderarbeitsstätte einfach abzulehnen und, wenn es sich selbst nur um „Tippelbrüder", vielleicht um Menschen handelt, die bereits bis auf die tiefste Stufe des Menschseins gesunken sind. Auch sie verlangen mit gutem Recht, daß ihnen eine einigermaßen menschliche Behandlung zuteil wird. Soweit wir unterrichtet sind, schweben seit Jahren Pläne auf Errichtung einer derartigen Anstalt. Wir wollen hoffen, daß das neue Jahr die Verwirklichung dieser Projekte in sich birgt.

Zeugnisse zur Erlangung des Armenrechts wurden 10 ausgestellt.

Auch das Gebiet der Jugendpflege und -Fürsorge war im vergangenen Vierteljahr mit reicher und vielseitiger Arbeit bedacht. Insbesondere wirken sich hier die schon mehrfach in den vorhergehenden Berichten erwähnten Unterhaltsprozesse aus, die eine außerordentliche Belastung der Jugendämter darstellen. Zur Zeit befinden sich 12 solcher Prozesse im laufenden Geschäftsverkehr. 8 davon entfallen allein auf das eigene Jugendgebiet, während 4 weitere Prozesse für auswärtige Jugendämter vertreten werden müssen. In diesem Zusammenhange interessiert vielleicht, daß der Deutsche Erziehungsbeirat für verwaiste Jugend eine Eingabe an den Reichstag gerichtet hat, in der er Vorschläge zu den dem Reichstage bereits vorliegenden Gesetzentwurf über ein neues Unehelichen-Recht macht. Es ist nicht hier der Ort, des Näheren auf diese Eingabe einzugehen, jedoch kann soviel gesagt werden, daß das Recht der unehelichen Kinder über kurz oder lang eine grundlegende Aenderung erfahren wird. Mit einer Entlastung der Jugendämter ist jedoch, auch wenn der vorliegende Entwurf vom Reichstage angenommen werden sollte, nicht zu rechnen.

Gesundheitsfürsorge

Während der angegebenen Zeit wurden 6 Beratungsstunden durch die Bezirksfürsorgerin abgehalten, davon eine im Amtsbezirk Detmold-Land. Eine Lungenberatungsstunde mußte wegen Abwesenheit des Kreisarztes ausfallen. In diesen Beratungsstunden wurden vorgestellt: 61 Säuglinge und Kleinkinder, 16 Schulkinder, 13 Lungenkranke. Zum Kuraufenthalt sind verschickt worden: 5 Kinder, davon 2 in das Kinderheim der Landesversicherungsanstalt Hannover in Elend im Harz und 3 Kinder nach Bad Salzuflen. Die Kosten wurden in 2 Fällen zum Teil von der Landesversicherungsanstalt, Bezirksfürsorgeverband Detmold-Land, Krankenkassen und Eltern getragen, in 3 Fällen von den Krankenkassen und Eltern.

In der Berufsschule sind 345 Jugendliche auf ihren Gesundheitszustand untersucht worden. Davon wurden 19 der ärztlichen, 15 der spezialärztlichen Behandlung zugeführt. 11 sind für Kuren vorgemerkt worden. Zur weiteren Ueberwachung wurden 7 bestimmt.

Die Sprechstunden der Bezirksfürsorgerin wurden von 33 Ratsuchenden in Anspruch genommen. Durch Hausbesuche wurden 682 Personen betreut, davon im Amtsbezirk 431.

2 unehelichen Kindern wurden durch unsere Vermittlung Adoptionsstellen besorgt.

Schulungstagung der Hochschulturnerschaften in Breslau

Der VC., Verband der Turnerschaften auf deutschen Hochschulen, eröffnete seine diesjährige Schulungstagung in diesen Tagen in Breslau mit einer hochschulpolitischen Schulungstagung. Das hochschulpolitische Amt des VC hatte in Gemeinschaft mit den provinzialen VC.-Stellen in die Technische Hochschule zu Breslau geladen, wo Studienrat Dr. Bahr die Tagung eröffnete. Den einleitenden Vortrag hielt der Studentenschaftsreferent des VC, cand. electr. Theodor Schade-Hannover über „Hochschulpolitik und VC." Hauptschriftleiter Theodor Adamheit-Berlin wußte an Hand der wichtigsten Arbeitsgebiete studentischer Gemeinschaftspflege die augenblickl. hochschulpolitische Lage zu umreißen. Die grundsätzliche Einstellung des heutigen Studenten behandelte zunächst cand. praehist. Friedrich Glombowski-Halle in seinem Vortrag über „Der großdeutsche Gedanke und die akademische Welt". Ihren Höhepunkt fand die Vortragsreihe in den tiefschürfenden und grundlegenden Ausführungen von Dr. Klopfer-Lauban über „Die Zukunft des deutschen Verbindungswesens". Die eingehende Aussprache zeigte die außerordentlich rege Anteilnahme der Tagungsteilnehmer, deren Dank auf dem feierlichen Schlußkommers an die Redner, die alle Angehörige des VC. sind, ausgesprochen werden konnte. Unter den Gästen war der Rektor der Technischen Hochschule vertreten.

Überparteiliche Arbeit

Schon seit längerer Zeit hat sich die Kritik an dem heutigen Parteiwesen in Deutschland zu Bestrebungen verdichtet, die völlig neue Wege und Formen politischer Betätigung suchen. Andere weinen, sich mit einer Reform des Parteiwesens begnügen zu können, streben insbesondere nach einer Zurückdrängung der vielen kleinen Parteien und zur Bildung großer Blocks, die im Prinzip auf das Zwei- bis Drei-Parteiensystem hinauskommen. Von dem Gedanken aus, daß Parteien an sich nie Selbstzweck sein sollten, sondern über ihnen der Staat, das Vaterland steht, liegt es nahe, zu fragen, wie und auf welchen Gebieten überparteiliche Arbeit möglich ist, wo die Grenzen zur Parteiarbeit liegen. Je nachdem man in den Parteien die weltanschaulichen Grundlagen als wesentlich ansieht, oder die Parteien lediglich als Zweckgebilde wirtschaftlicher Interessen-Vertretungen ansieht, wird die Antwort verschieden ausfallen, werden die Möglichkeiten anders gesehen werden. Der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, zum Kampf gegen die Kriegsschuldlüge und das Versailler Diktat als einem Ziel von wesentlich überparteilichem Charakter, weil das deutsche Volk als Ganzes angehend, die Kräfte zusammenzufassen, bringt in Nr. 2 seiner Zeitschrift „Der Weg zur Freiheit" vom 15. Januar, zurückgreifend auf einen vor einem Jahr erschienenen Aufsatz von Dr. Emmy Wingerath, eine Reihe von Äußerungen von Vertretern aller politischen Richtungen zu diesem Thema. Eine Fülle von Anregungen wird aus diesen vom verschiedensten Standpunkt aus geschriebenen Äußerungen zu entnehmen sein, in denen unverkennbar der Wille zur Gemeinsamkeit lebt, wenn auch offen über die Hemmungen gesprochen wird, die wirksam bleiben. Das vorliegende Heft wird fraglos zu einer Belebung und Förderung überparteilicher Bestrebungen, zu einer Überwindung des engstirnigen Parteigeistes beitragen. — Die zweimal monatlich erscheinende Zeitschrift ist zum monatlichen Bezugspreis von 1 Mk. (Einzelheft 0,60 Mk.) durch den Arbeitsausschuß Deutscher Verbände oder durch die Post zu beziehen.

Wieder Regen in Aussicht

Wetteraussichten für den 22. und 23. Januar.

Bei schwacher Luftbewegung vorwiegend heiter, leichter bis mäßiger Nachtfrost, stellenweise Frühnebel; später Auffrischen des Windes aus südlichen Richtungen, allmähliche Temperatur- und Bewölkerungszunahme; übermorgen voraussichtlich stärkere Verschlechterung.

*

Witterungsübersicht vom 21. Januar 1930.

Der Durchzug eines schmalen und langgestreckten Tiefausläufers brachte uns in der Nacht zum Dienstag starke Eintrübung mit leichten Regenfällen. Im Anschluß daran entwickelte sich infolge Kaltluftzufuhr aus nordwestlichen Richtungen über dem größten Teil von Nordwestdeutschland Nebel. Die Temperatur blieb im Flachland auf 5 Grad, im Bergland Südhannovers und im Harzgebiet ging sie sich auf 2 Grad unter den Gefrierpunkt; hier fiel deshalb der Niederschlag als Schnee. Seine Menge war jedoch so gering, daß es nicht zur Ausbildung einer geschlossenen Schneedecke kommen konnte. Im Laufe des Tages ist der völlige Abzug des Ausläufers zu erwarten, sodaß wir unter dem Einfluß des nachfolgenden Hochdruckkeils bei schwacher, meist veränderlicher Luftbewegung wieder heiteres Wetter bekommen. In der Nacht ist infolge Ausstrahlung weiteres Sinken der Temperatur zu erwarten, vielfach wird es in den Morgenstunden wieder zu Nebelbildung kommen.

Ein neues Sturmfeld ist über dem nördlichen Atlantik im Vordringen und macht sich mit seiner Vorderseite bereits über Irland und Westfrankreich bemerkbar. Morgen kommen wir daher voraussichtlich wieder in den Bereich aufrischender Südwestströmung und veränderlichen Westwetters.

Vereins- und Versammlungskalender

Schlng. Wandergruppe „Waldesgrün". Donnerstag abend 8 Uhr außerordentliche Mitgliederversammlung. Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich.

Salzuflen-Retzen. Jungdeutscher Orden. Bruderabend am Donnerstag, 23. Jan., abends 8 Uhr, bei Rickmeyer in Retzen.

Geschäftliches

Hoffmanns Erzählungen. Als Herr Hoffmann nach längerer Pause wieder zum Stammtisch kam und seinen Hut absetzte, sofaten ihm die staunenden Blicke seiner Freunde, denn Hoffmanns sichtbar gewesene Glatze war fast verschwunden. Natürlich bestürmte man ihn mit Fragen und er erzählte: „Ich war verzweifelt über meinen Haarschwund, und die dauernde Schuppenbildung hätte bald meine völlige Kahlheit bewirkt, wäre ich nicht durch Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier noch rechtzeitig davor bewahrt worden. Meine Herren Altersgenossen, „müllern Sie Ihr Haar mit Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier", so endeten Hoffmanns Erzählungen, die er veranlaßt mit einem neuen Schoppen bekräftigte. Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier ist in allen Fachgeschäften erhältlich.

Deutscher Wald im deutschen Lied

Hauptkonzert des M. G. V. „Detmolder Liedertafel". Chorleiter: Musikdirektor Großjohann.

Der Gedanke, der Schönheit des deutschen Waldes im deutschen Lied zu huldigen, muß in jeder Beziehung als glücklich bezeichnet werden. Vereinigte er dem ausführenden Chor „Detmolder Liedertafel" den heute seltenen Anblick eines ausverkauften Hauses, so durften die überaus zahlreich erschienenen Musikfreunde sich an einer Auslese der schönsten Chorwerke zum Lob des deutschen Waldes, von den Sängern in ganz vollendeter Weise zu Gehör gebracht, und an einer Reihe der schönsten Quartettsätze aus Meisterwerken deutschen Streichquartett-Komponisten, gespielt von dem Künstlerquartett Schmidt-Reinecke aus Dortmund, wahrhaft erquicken.

Gönnen wir den Gästen aus Dortmund gebührendermaßen den Vortritt und danken wir ihnen für den köstlichen Ohrenschmaus, den uns die Herren Schmidt-Reinecke, Konzertmeister im städt. Orchester Dortmund (1. Viol.), M. Hegerwald (2. Viol), Ad Porsten (Bratsche) und Rud. Eweler (Cello) mit ihren Darbietungen aus Streichquartetten von Jos. Haydn, Mozart, Beethoven und F. Mendelssohn-Bartholdy bereiteten. Der Beifall des begeisterten Publikums erreichte eine derartige Stärke, daß sich die vier Künstler zu einer Zugabe zu dem ohnehin reichlichen Programm entschlossen und durch die mit unnachahmer Delikatesse und Gefühlsinnigkeit gespielte österreichische Hymne („Gott erhalte") Jos. Haydns dem Hörer ans Herz griffen.

Unter den von Musikdirektor Großjohann mit größter Sorgfalt einstudierten und von dem Chor in vollendeter Reinheit und Präzision gesungenen Chören kam vor allem die ergreifende, weihevolle Andachtsstimmung in Beckers „Hochamt im Walde" zu schönster Wiedergabe. Aus diesem Chor hatte die sorgliche Ausarbeitung durch Musikdirektor Großjohann ein wahres Meisterstück der Vortragskunst geschaffen. Der Jagdchor aus Webers Oper „Euryanthe" wurde mit solcher Frische und Klangschönheit geboten, daß er stürmisch zur Wiederholung verlangt wurde. Auch Mendelssohns ewig schönes „Wer hat dich, du schöner Wald" und Baumanns „Das ist ein Jubel im grünen Wald", eine gut gesetzte und fein empfundene Weise, durften sich in der vortrefflichen Wiedergabe größten Beifalls erfreuen. Die „Detmolder Liedertafel" hat mit ihrem in den Tenören und Bässen gleich gut besetzten Chorkörper, unter den geübten Händen des Musikdirektors Großjohann einen hohen künstlerischen Aufstieg genommen und darf diesen Konzertabend als einen Höhepunkt ihres Strebens im Dienste des deutschen Liedes buchen. Der Baritonist Fritz Reinhardt (Ummeln bei Bielefeld) konnte mit vier Sololiedern für Bariton seine gut gebildeten Stimmittel und sorgfältig ausgefeilte Vortragskunst beweisen und durfte sich gleichfalls regen Beifalls erfreuen. Anerkennung verdient auch Herr Müller für seine Klavierbegleitung.

Anschließend an den Konzertabend fanden sich die Sänger mit den Gästen und Sangesfreunden im Vereinslokal zu einer gemütlichen Feierstunde zusammen. Hier begrüßte Ehrenvorsitzender Osterkrüger die Anwesenden, unter ihnen die Mitglieder des Dortmunder Streichorchesters, weiter eine Vertretung der Gesangvereine aus Lage, Heidenoldendorf, und Blomberg. In seiner Ansprache fand er warme Dankesworte für die Dortmunder Künstler und deren musikalische Meisterleistungen. Weiter dankte er Herrn Musikdirektor Großjohann und seinen Sängern für ihre hingebende Arbeit zum Erfolg des Abends, und forderte die Sänger auf, den Dirigenten weiter so durch prompten Besuch der Proben zu unterstützen. Herr Osterkrüger wurde durch den Männerchor Lage mit der Ernennung zum Ehrenmitglied und Überreich

Handel · Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effekten-Börse

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold.)

Berlin, 21. Jan. Nach einem undurchsichtigen und völlig geschäftslosen Frühverkehr zeigte sich an der Vorbörse eine gewisse Verstimmung. Es wurden von den europäischen Börsen schwächere Kurse gemeldet, besonders in London tendierten Grammophonwerte schwächer. Die innerpolitische Lage wurde wieder einmal lebhaft diskutiert, wobei das Arbeitslosenproblem besonders hervorgehoben wurde. Diese Dinge vermochten die sonst nicht ungünstigen Momente zurückzudrängen, sodaß zu den ersten Kursen auf fast allen Märkten nennenswerte Verluste auftraten. Anleihen knapp behauptet, von Ausländern neigten Türken zur Schwäche, Pfandbriefe überwiegend leicht gefragt, aber vorläufig noch unentwickelt. Geldmarkt unverändert leicht. — Nach den ersten Kursen zeigte die Spekulation etwas Deckungsneigung, worauf hin geringfügige Besserungen eintraten. Als später am Kalimarkte die zu den Ansatzkursen ausgebliebenen Auslandsaufträge eintrafen, man spricht von französischen Käufen (auch Rhein. Braunkohlen konnten ihre gestrige Aufwärtsbewegung fortsetzen), besserte sich das Niveau um einige Prozente. In der zweiten Börsenstunde machte die Erholung kräftige Fortschritte, wobei man besonders auf die leichte Verfassung des Geldmarktes hinwies. Liquidationspfandbriefe und Anteilscheine lagen mit Besserungen bis zu ½ Prozent meist etwas fester. Stadtanleihen etwas freundlicher. Am unnotierten Markte war das Geschäft ruhig, die Kurse wenig verändert. Von Kaliwerten zogen Burbach um 4 Proz. an, Kolonialwerte ruhig. Der Kassamarkt zeigte keine einheitliche Tendenz. Die Erwäßigung des Privatdiskontsatzes auf 6½ Proz. (trotzdem konnte die Nachfrage nicht voll befriedigt werden) bewirkte eine allgemeine Erholung zu den Schlußkursen.

Nachbörse. Tendenz: Ruhig; Schlußkurse eher angeboten.

Abl.-Schuld 8,4, Reichsbank 204, Berlin Karlsr. 70⅝, Deutsch-Atl. Telegraph 142¾, Nordsee 170, Burbach 187, Wintershall 201, Ilse 122½—123, Deutsche Erdöl 107, J. G. Farben 176½, Mannesmannröhren 110½, Rhein. Braunkohlen 262½—263½, Rhein. Stahlwerke 120½, Salzdetfurth 350—360, Schuckert & Co. 101¼, Vereinigte Stahlwerke 109½. Polyphon 276.

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 21. Jan. Der heute stattfindende Saatenmarkt vermochte der Produktenbörse keinerlei Anregung zu bieten. Das Geschäft kam nur schleppend in Gang, zumal die meisten Interessenten erst verspätet erschienen. Inlandsweizen war weiterhin nur ziemlich wenig angeboten und konnte in prompter Ware seinen Preisstand behaupten, während im handelstechnischen Lieferungsgeschäft leichte Preisrückgänge zu verzeichnen waren. Roggen eröffnete am Lieferungsmarkt auf Grund von Interventionen stetig, im Promptgeschäft waren gestrige Preise nicht immer durchzuholen. Das Mehlgeschäft hat keine merkliche Belebung erfahren; bei unveränderten Mühlenofferten beschränkt sich der Konsum auf Deckung des notwendigsten Bedarfes. Hafer bleibt ausreichend offeriert. Wie in den letzten Tagen, erfolgen auf die abgegebenen Unterangebote kaum Zusagen. Gerste matt.

Viehmarkt

wtb. Berlin, 21. Jan. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1891 Rinder, darunter: 927 Ochsen 249 Bullen, 705 Kühe und Färsen, 2060 Kälber, 2516 Schafe (246 ohne Kommission), 9082 Schweine (2018 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt), 4324 Auslandsschweine. — Bezahlt wurden für 50 Kilogr. Lebendgewicht: Ochsen: a) 57—60, b) 53—55, c) 47—51, d) 39—44; Bullen: a) 53—54, b) 50—52, c) 47—49, d) 42—45; Kühe: a) 40 bis 45, b) 30—38, c) 25—29, d) 20—24; Färsen: a) 53 bis 54, b) 48—50, c) 35—45; Fresser (mäßig genährtes Jungvieh) 35—45; Kälber: a) 78—80, b) 69—76, c) 45 bis 55; Schafe: a) 68—65, b) 58—62, c) 45—48, d) 45 bis 58, e) 37—44; Schweine: a) 88, b) 88—94, c) 82 bis 86, d) 80—68 e) 76—78, f) 70—73. — Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, magere, fleischige Bullen über Notiz; bei Kälbern schleppend; bei Schafen und Schweinen ruhig.

Ziegler-Angelegenheiten

Berächtliche Kampfesmethoden.

Einem Teil der Ziegler'schaft wird noch in Erinnerung sein, daß der Vertreter des Verbandes der Fabrikarbeiter, Ernst Gößelkeheld-Hohenhausen, im Jahre 1926 gegen mich den Vorwurf des Streikbruchs erhob. Gößelkeheld wurde damals aufgrund dieser öffentlichen Aeußerung vom Amtsgericht Essen zu einer Geldstrafe von 100 Reichsmark verurteilt.

Neuerdings erhebt der Gewerkschaftssekretär Wilhelm Ruhach-Detmold, ebenfalls vom Verband der Fabrikarbeiter, den ungeheuerlichen Vorwurf, ich habe als Beisitzer des Spruchausschusses beim Arbeitsamt am 10. Dez. 1929 in Sachen Friedrich Schröder-Elchenbruch (Akt.-Z. Nr. 12 716) bewußt ein Fehlurteil gefällt.

Bevor ich eine Widerlegung dieser ungeheuerlichen Anschuldigung vornehme, sei mir gestattet, auf folgendes hinzuweisen:

1. Es ist nicht in mein Belieben gestellt, ob ich als Beisitzer im Spruchausschuß tätig sein will oder nicht. Aufgrund des § 247 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung muß ich als Beisitzer fungieren, wenn ich dazu vom Vorsitzenden des Arbeitsamtes geladen werde. Entziehe ich mich dieser Verpflichtung, so kann ich bestraft werden.
2. Die Mitglieder des Spruchausschusses sind an Aufträge zwar nicht gebunden. Wenn sie ihr Amt aber zum Nachteil der Reichsanstalt ausüben, werden sie mit Gefängnis und Geldstrafe bestraft. Ebenfalls können ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt werden.
3. Die Spruchbehörden haben keinem zu Liebe, keinem zu Leide zu entscheiden. In ihren Entscheidungen sind sie selbstverständlich an die Bestimmungen des Gesetzes gebunden.

Aus dieser Darstellung ersieht man, daß das Amt eines Beisitzers im Spruchausschuß mit dem eines Schöffen oder Geschworenen zu vergleichen ist. Wenn man daher einem Mitgliede des Spruchausschusses den Vorwurf der bewußten Fällung eines Fehlurteils macht, so richtet er sich in der Praxis gegen den gesamten Spruchausschuß und ist so zu bewerten, als wenn einem Gericht der Vorwurf der willkürlichen Rechtsbeugung gemacht wird.

Ruhach stellt die Sache so dar, als sei dem Spruchausschuß bekannt gewesen, daß Schröder eine fünfköpfige Familie habe und 19 Scheffelsaat Land besitze. Da Schröder, trotz Ladung zu der Spruchausschußsitzung, nicht erschienen war, und der vom Fabrikarbeiterverband anwesende Sekretär Linne seinen Kollegen Schröder nicht vertrat, mußte aufgrund der Akten entschieden werden. Diese besagten jedoch, daß Schröder zusammen mit seiner alten Mutter 19 Scheffelsaat Land bewirtschafte. Aufgrund des Aktenmaterials ist der Spruch gefällt, nach welchem der Anspruch auf Unterstützung abgewiesen wurde.

Da ich nicht gewillt bin, den Vorwurf auf sich beruhen zu lassen, habe ich mich an den Vorsitzenden des Arbeitsamtes gewandt. Dieser hat mir auf das Vorbringen ein Schreiben zugesandt, aus welchem ich folgende Stelle anführe:

> „Wir nehmen Bezug auf die Besprechung vom heutigen Vormittag. Wenn, wie Sie angeben, vom Gewerkschaftssekretär Rubach behauptet worden ist, der Spruchausschuß habe in der Unterstützungssache Schröder bewußt ein Fehlurteil gefällt, so ist das eine unwahre Beschuldigung. Ich werde Veranlassung nehmen, gegen den Gewerkschaftssekretär Rubach aus diesem Grunde vorzugehen."

Daß das „Volksblatt" gegen mich den gleichen Vorwurf erhebt, will ich nur der Vollständigkeit halber anführen.

Bei dieser Gelegenheit sei auch ein Wort an den Vorsitzenden des Landespräsidiums, Herrn Drake, gerichtet. Herr Drake hat in einer Besprechung, die am 16. Dez. 1929 im Landespräsidium stattfand, die anwesenden Gewerkschaftssekretäre, im gegenseitigen Kampf sachlich und aufrichtig zu bleiben und persönliche Schärfen zu vermeiden. Vielleicht nimmt Herr Drake Gelegenheit, aufgrund der durch Ruhach gegen mich erhobenen Anwürfe einmal im Volkshaus eindringlichst auf seine Bitte vom vom 16. Dezember 1929 hinzuweisen.

Wilhelm Friedebold, Laage i. M.

Rattenlag in Detmold

Hier eingelaufene Meldungen über gehäuftes Auftreten von Ratten an verschiedenen Stellen der Stadt geben uns Veranlassung, die Schuttabladeplätze und Flutgräben mit Rattenvertilgungsmitteln auslegen zu lassen.

Eine wirksame Bekämpfung der gefährlichen Seuchenerreger versprechen wir uns aber nur bei tatkräftiger Mithilfe der Bürgerschaft. **Wir fordern daher alle Besitzer, Verwalter und Pächter von Grundstücken jeder Art (Häuser, Stallungen, Lagerplätze usw.) dringend auf,** sich auf ihre Kosten an der Rattenvernichtung zu beteiligen, selbst wenn sich auf ihren Grundstücken keine Ratten gezeigt haben.

Unser Stadtbauamt wird am Montag, dem 27. Januar 1930, mit der Auslegung der Mittel beginnen. Die Beteiligung der Bürgerschaft müßte der Einheitlichkeit wegen auf folgende Weise geschehen:

Bis zum Freitag, 24. Januar 1930, könnte der Bedarf an wirksamen und erprobten Rattenvertilgungsmitteln

bei dem Kammerjäger Holtkamp, Elisabethstr. 4

und bei den hiesigen Apotheken und Drogerien bestellt werden. Die Geschäftsinhaber werden zu kostenloser Aufklärung über die Verteilungsmittel und deren zweckmäßige Auslegung gern bereit sein.

Am Montag, 27. Jan. 1930, würden die Verteilungsmittel auf den Grundstücken an geeigneten Stellen (Kellern, Abfallgruben, alten Mauerwerken usw.) auszulegen sein. Gleichzeitig muß für rechtzeitige Müllabfuhr, Vernichtung von Küchenabfällen und dergleichen, sowie für Verstopfen der Schlupflöcher der Ratten gesorgt werden. Nach Verlauf einiger Tage sind die übriggebliebenen Giftköder zu vergraben oder zu verbrennen. Tote Ratten sind sofort zu beseitigen.

Wegen der großen Gesundheitsgefährdung durch die Ratten und wegen der schweren wirtschaftlichen Schäden in Keller und Haus, Hof und Garten wird die Teilnahme der Bürgerschaft an der Allgemeinbekämpfung als selbstverständlich erwartet.

Detmold, den 19. Januar 1930.

Die Polizeiverwaltung

Anmeldung der Schulpflichtigen

Diejenigen Kinder, die mit Beginn des Schuljahres 1930/31 schulpflichtig werden, d. h. bis zum 30. Juni 1924 geboren sind, sind am Dienstag, 28. d. M., und am Mittwoch, 29. d. M., 11—12½ Uhr, anzumelden, und zwar die **Knaben nur in der Knabenschule** (Petristraße) und die **Mädchen nur in der Mädchenschule** (Gerichtsstraße). Schriftliche Anmeldungen müssen enthalten: Name, Geburtstag Geburtsort und Religionsbekenntnis des Kindes, sowie Name, Beruf und Wohnung des Vaters (bzw. des Erziehungspflichtigen). Auf Antrag können auch schon diejenigen Kinder aufgenommen werden, die in der Zeit zwischen dem 1. Juli und 30. September 1924 geboren sind. Kreisärztliche Untersuchung der Knaben am 20. Februar, der Mädchen am 18. Februar. (917

Detmold, den 20. Januar 1930.

Die Schulleitungen

Verding

Die Arbeiten zur Errichtung des Wasserwerks für die Gemeinde Köterberg, Amt Blomberg, bestehend aus:

Los I: Herstellung der Quellenfassung, des Wilddrerschachtes und des Hochbehälters in Eisenbeton vor 70 cbm Fassungsraum einschl. Lieferung sämtlicher Materialien;

Los II: Lieferung und Verlegung von ca. 1700 lfd. m Rohrleitungen, 40—80 mm l. W. sowie Herstellung von 15 Hausanschlüssen

sollen öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, gegen Einsendung von

1,50 RM. für Los I
2,00 RM. für Los II

bei Herrn Zivilingenieur K. J. Weinbörner zu Höxter a. W., „Am Wiesenbrink" Nr. 32, erhältlich, wo auch jede weitere für den Verding erforderliche Auskunft erteilt wird und die Zeichnungen eingesehen werden können.

Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Wasserwerk Köterberg" bis zum Öffnungstermin am 1. Februar 1930, vorm. 11 Uhr, an den Herrn Gemeindevorsteher in Köterberg einzureichen.

Der Zuschlag wird voraussichtlich in der auf den Öffnungstermin folgenden Woche erteilt und behält sich die Gemeinde das freie Zuschlagsrecht vor. (860

Köterberg, den 18. Januar 1930.

Der Gemeindevorsteher: Niemann

Landhaus-Villa

bestehend aus 5 gr. und 3 kl. Zimmern, Wintergarten, Bad, Zentralheizung, Wasserleitung. Die Besitzung ist in 1927 erbaut, hauszinssteuerfrei, schöne, idyllische Lage ca. 10 Minuten zu Fuß bis Detmold, Straßenbahnverbindung, 1 Minute von Straßenbahnhaltestelle; bei derselben Besitzung mehrere gute **Bauplätze** unter günstigen Zahlungsbedingungen. (12002

Detmolder Immobilienbüro
Fritz Tiemann, Elisabethstr., Ruf 3495

Oberförsterei Brake

Försterei Barntrup.

Eichen-, Buchen-, Fichten-Nutz- und Brennholz-Verkauf; Eichenpfähle.

Am **Freitag, dem 24. Januar 1930, vormittags 11 Uhr,** werden bei **Gastwirt Hellweg in Sexing-hausen** versteigert:

Hainholz 2a: Nr. 877—881, 893—957, 976—1006 • Buchen: 8 rm Nutzscheite unsort.; 118 rm Kl. u. Knpl.; 165 rm Ast-Rsa.; Fichten: 2 Stck. Nutzb. • 1,70 fm; **Thurm 1a:** Nr. 576—580 • Eich.: 4 rm Nutzsch. u. -Knpl. (Pfahlholz); Buch.: 18 rm Kl. u. Knpl.; **Kohlhütte 5b:** Nr. 601—626, 631 bis 656 • Buch.: 22 Stck. Nutzb. • 17,98 fm; 20 rm Kl. u. Knpl.; 80 rm Ast-Rsa.; Eich.: 1 Stck. Nutzb. • 0,78 fm; **Kinsort 8b:** Nr. 1011—1068, 1071—1102, 1108—1131 • Eichen: 7 Stück Nutzb. • 5,65 fm; 21 rm Nutzsch. (Pfahlholz); 16 rm Ast-Rsa.; Buch.: 10 Stck. Nutzb. • 8,11 fm; 64 rm Kl. u. Knpl.; 85 rm Ast-Rsa.; Erl.: 1 rm Knpl.; **Kl. Laufnacken 14b:** Nr. 1141—1170 • Eich.: 1,5 rm Nutzsch u. -Knpl. (Pfahlholz); 18 starke Hfn.; Buch.: 7 starke Hfn.

Fichten-Verkauf

Am **Sonnabend, dem 25. d. M.,** 10 Uhr anfangend, sollen in der Talsenke b. Betzen über

300 Stück Fichten

zu Balken, Sparren und Stangen

öffentlich meistbietend verkauft werden. • (760

Meyer-Wendlinghausen.

RÄUCHERSCHRÄNKE



in tadelloser, schwerer Ausführung liefere ich Ihnen sehr preiswert. Bitte fordern Sie mein Angebot ein, bevor Sie anderweitig kaufen

Friedrich Meier, Lage i. L.

Fernsprecher Nr. 1

Suche zum 1. 4. zuverlässigen, ledigen

Knecht

Lohn nach Vereinbarung.

Kluckhuhn, Kluckhof

Suche zu Ostern oder früher einen kräftigen

Lehrling

für das Fleischerhandwerk. (922

Bernhard Kirchner
Schlachtermeister
Wöllnsfeld i. L.

Suche zu Ostern einen

Schneiderlehrling

Grabbe. Hillentrup

Suche für Pensionshaushalt in Bad Meinberg zum 1. oder 15. Mai ein nettes, fleißiges

Mädchen

im Alter von 15—16 J. Familienanschluß. Lohn n. Übereinkunft. Schr. Angeb. unter Nr. 923 a. die Geschst. der Lpsztg.

Junges Mädchen, welch. einen kl. Privat-Haush. selbständ. führen u. perfekt kochen kann, zum 1. 2. gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsangabe an **Frau L. Lippik, Bielefeld,** Gehrenbergstr. 84. (927

Wer will aufs **Schiff?** Schreiben Sie an A. Köhler, Berlin-Schöneberg 3/321 a/6

Wegen Heirat meines jetzigen Mädchens suche ich zum 1. März 1930 ein tüchtiges (925

Mädchen

f. alle Haus- u. Küchenarbeiten. Angebote mit Lohnanspruch erbet. an **Frau Frieda Grundorf Herford** Gutenbergstraße 15

Tüchtiges, zuverlässig.

Mädchen

oder Stütze gesucht. Zweitmädchen vorhand. **Frau Fabrikt. Biering** Löhne Bhf. Auf der Bülte 20

Zuverlässiges

Kleinmädchen

nicht unter 20 Jahren, mit guten Zeugn. zum 1. Februar gesucht. **Frau Apotheker Arendt Langenhagen bei Hann.**

Für Privathaushalt (4 Pers.) eine zuverl.

Stütze

die selbständ. koch. kann, zum 1. Februar gesucht. Hausmädch. vorhanden. **Otto Griemert Ehrsen bei Schötmar**

Beneke-Möbel — und trotzdem billig



Alles wieder da!

Hausfrisch und billig. Schellf., Goldbarsch, Filet, Knurrhahn, Seelachs, Kabeljau, Rotzunge, Seefor., große u. kl. grüne Heringe

Muscheln

Kieler Sprotten u. Bücklinge.

Nordseefischhalle „Cuxhaven"

Detmold: Lage Herford

Zu kaufen gesucht gebrauchtes, gut erhalten.

Fahrrad

Schriftl. Angeb. mit Preis unter Nr. 915 a. die Geschst. der Lpsztg.

Hanomag-Limousine

gut erhalt., gut bereift, umständehalb. preiswert zu verkaufen. Schriftl. Angebote unt. Nr. 936 an d. Geschst. d. Lpsztg.

Wegen Anschluß des Pfarrhauses in Helpup an die Wasserleit. steht dort eine in gut. Zust. befindliche **kupferne Pumpe** mit Druckventil, ein dazu gehör. **Motor** (1½ PS), zum Verkauf.

Senden Sie mir Ihre Adresse

bis M. 25.— tägl.

können Sie verdienen d. Heimarbeit usw. (6068

H. Bergen, Mannheim

Stütze

durchaus selbständig u. perfekt im Kochen und in Hausarbeit, für kl. Einfamilienhaus z. 1. Februar gesucht. Näher. **Frau Ruckerberg, Bielefeld,** Niederntorstraße 43 Tel. 1104

Heiratsgesuch!

Strebs., kleiner, Mann, 50 J. alt, mit 8000 M. Barvermög., wünscht d. Bekanntschaft einer ält. Dame (auch Witwe) im passenden Alter zwecks Heirat, Einheirat in Landwirtschaft bevorz. Briefe bef. die Geschst. der Landeszeitung unt. Nr. 881.

Zwei Deutsch-Amerik., 30 Jahre alt, Bes. von Silber-Fuchs-Farmen, wünschen (887

Briefwechsel

zwecks Heirat mit evgl. Dame. Zuschrift. mit Bild an

Carl Scherer
42. E. Hennepin-Ave.
Minneapolis
Minnesota (U. S. A.)

Eigenheim-Bund Niedersachsen e.V. Hannover

gewährt zu günstigsten Bedingungen

zinsenfreie Darlehen

zum **Wohnungsbau** - zur **Ablösung** von **Hypotheken** zur **landwirtschaftlichen Entschuldung** - zur **Aussteuer** oder **Abfindung der Kinder**

Niedrige Einzahlungen! Kurze Wartezeiten!

Volle Sicherheit der Einlagen!

27 zinsenfreie Darlehen entfielen wieder in der Januar-Vergebung auf **Lippe**

Insgesamt bisher 464 Darlehen im Gesamtbetrage von 5½ Millionen Reichsmark verteilt

Größte Bausparkasse Lippes!

Verlangen Sie unsere Bedingungen
Alle Ortsgruppen erteilen bereitwilligst Auskunft

Wenden Sie sich an unsern Bezirksleiter Herrn Lehrer W. Schröder in Helpup i. L.

Nachhilfestunden

in Gymnasialfäch. werd. erteilt **Detmold, Alter Postweg 2.** Schriftl. Anerbote nach dort erbeten.

Achtung! Hausfrauen!

Verkaufe morgen früh auf dem Detm. Wochenmarkt, direkt von der Küste, eine Sendung **blutfrischer Seefische**

Frau Wwe. Immenkamp

Alleinstehende Dame, pens. Oberpostumelehr., sucht zu Mai oder spät. abgeschlossene

Etage

best. aus 3 Zimmern, Küche und Mansarde, Tauschwohng. vorhand. Schriftliche Angeb. unt. u. Nr. 889 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Ein- oder Zweifamilienhaus

möbl. mit Garten, in Detmold od. Umgegend **zu kaufen gesucht.** Schr. Angeb mit Preis erbet. unter Nr. 921 an die Geschst. d. Landesztg.

Wohnung

3 Zimmer, Küche und Zubehör, zum 1. 3. od. früher von ruhig. Mieter (2 Pers.) in Lage. Sylbach oder Schötmar, Nähe d. Bahn, zu miet. gesucht. Schriftl. Angeb. Nr. 869 an die Geschst. der Landeszeitung.

Wohnung

3 Z., Küche u. Zubeh., zum 1. 4. od. früher v. ruhig. Mieter (3 Pers.) gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 582 an die Geschst. d. Lpsztg.

2-3-Zimmer-Wohnung

im Obergeschoß eines Einfamilienhauses in Hiddesen an nur ruhige Mieter abzugeben. Zentralheizung. Schr. Ang. unter Nr. 935 an die Geschst. der Landesztg.

Beschlagnahmefreie

4—5-Zimmer-Wohnung

mit Bad zu vermieten. Zu erfrag. unt. Nr. 931 in d. Geschst. d. Lpsztg.

Gut möbl. Zimmer

in besserem Hause, im Mittelpunkt der Stadt, zu vermiet. Schr. Ang. unter Nr. 932 an die Geschst. der Landesztg.

2-3-3.-Wohnung

im Preise v. 30—35 M. monatlich per bald von ruhig. Mietern gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Nr 906 an die Geschst. der Landeszeitung

Landestheater

Heute, 19.45—22.30 Uhr Letztmalig!

Der Geizige

Lustspiel von Moliere

Das Apostelspiel

Soiel von Max Mell

Freitag, 24. Januar 19.45—22.15 Uhr

Kolberg

Historisches Schauspiel von Heyse

Ziegler-Zusammenkunft

jed. Freitag u. Sonntag (vormittags) im Gasth. „Tivoli", Schötmar Fr. Frohne Fernsprecher 14 Amt Bad Salzuflen

Auch zum Nachfüllen

u. Umstopfen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten

Betten-Spezialhaus

Pecher & Co.

nur in HERFORD N., am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesuch erbeten. Vieltausendfältige Anerkennung und Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter!

Verkauf an Private.

Fernsprecher 4127
14612



Gute Qualitäten

Billige Preise

Back- und Speiseöl	Liter	0.85 Mk.
Grüne Erbsen weichk.	2 Pfd.	0.45 Mk.
Calif. Mischobst p. Pfd. 0.85, 0.65,		0.55 Mk.
Calif. Pflaumen p. Pfd. 0.70, 0.48,		0.40 Mk.
Hartgries-Makkaroni p. Pfd.		0.50 Mk.
Eier-Makkaroni p. Pfd.		0.60 Mk.
Karotten geschn.	2-Pfd.-Dose	0.45 Mk.
Gemüse-Erbsen	2-Pfd.-Dose	0.65 Mk.
Apfelmus	2-Pfd.-Dose	0.58 Mk.
Pflaumen m. Stein	2-Pfd.-Dose	0.62 Mk.
Apfelsinen	30 Stck.	1.— Mk.
Apfelsinen gr. Früchte	25 Stck.	1.— Mk.

Thams & Garfs Kaffee besser denn je, im Preise ermäßigt

THAMS & GARFS

Lange Str. 7 Detmold Telef. 2181

Mein bereits angekündigter

Inventur- und Reste-Ausverkauf

beginnt am **Donnerstag, 23. Januar 1930**

Die Preise sind in fast allen Artikeln besonders in

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion

rücksichtslos herabgesetzt!

Auf nicht zurückgesetzte Ware 10% Rabatt!

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Konfirmandenkleidung

Georg Freytag jr., Pivitsheide

Reichsdrucke

Eine große Auswahl der wegen ihrer ausgezeichneten Bildtreue u. scharfe Genauigkeit längst rühmlichst bekannten Wiedergaben alter u. neuer Meister finden Sie in der

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlg.

KUNTERBUNT

Sonnabend, 1. Febr., 20.30 Uhr, im Gesellschaftshaus, veranstaltet von den Mitgliedern des Landestheaters

Eintrittskarten:
im Vorverkauf (in der Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung und an der Theaterkasse) 3.- Mk., Abendkasse 4.- Mk.

BÜHNENFEST



Kohlen

F. W. Schaefer

11708 **Paulinen-Wotanstraße** Ruf 2292

Musikschrank

mit etwa 40 Platten (neuwertig) preiswert abzugeben.

Detmold, Moltkestr. 1

Wie neues Piano

sofort billig u. günstig zu verkaufen. (904

Alb. Marowsky & Co. Minden i. W.

Größeren, gebrauchten

Geldschrank

zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. unt. Nr. 892 an die Geschst. der Lpsztg.

Zentrifuge

fast neu, 150 Ltr., gibt billig ab: (904

Fr. Reineke Gasthaus Postteich

Hund

(ja. Dogge) entlaufen. **Leichsenring, Schötmar** Uferstraße

Stempel liefert **Hans Götz** Detmold

jetzt Hornsche Str. 22, 159

Entlaufen!

Heide-Wachtelhündin

weißbraun. Wiederbr. Belohnung. (929

L. Vorher, Pivitsheide Telefon Detmold 5129

Bad Salzuflen-Schötmar

Frauen und Töchter!

Für jüngere und ältere Damen findet in **Bad Salzuflen Kleinbahnhof Kurpark,** mein allseitig beliebter, **zweitägiger**

Privat-Tafeldeckkursus

statt. Der Kursus findet theoretisch und praktisch mit Tafelgerät statt. Gedeckt u. dekoriert werden verschiedene Tische: Kaffee-, Frühstücks- und Mittagstisch der Familie, das Kaffeekränzchen, der Damentee, die festliche Mittags- und Abendtafel, kaltes Büfett usw. mit Tafelschmuck, gesellschaftliche Umgangsformen für Gastgeber und Bedienung. Servieren, korrekte Eßweise, Vorstellung, Gratulationen, Tischordnung, Verhalten bei Besuchen und in allen Lebenslagen.

Donnerstag u. Freitag, d. 23. u. 24. Jan.

Tageskursus von 9—6.30 Uhr. Abendkursus von 8—11.30 Uhr. Honorar 5 Mk. für beide Tage, zahlbar bei Beginn. Bleistift und 6 Papier-Servietten sind mitzubringen.

Herta Jaeger

Ein berühmter Forscher

der astrologischen Wissenschaft macht Ihnen Voraussagungen über

Ihre Zukunft.

Neben wichtigen Ereignissen aus der Vergangenheit sagt er Ihnen Ihre Beziehungen zu Liebe, Ehe, Beruf, Lotterie usw. Sein Rat wird Ihnen den gesuchten Erfolg im Leben bringen. Daukschreiben, die ihm täglich aus aller Welt zugehen, beweisen die außerordentl. Treffsicherheit seiner Angaben. Bei Einsendung Ihres Geburtsdatums mit genauer Anschrift erhalten Sie

kostenlos

und ohne jede Verpflichtung für Sie eine Probeskizze Ihres Lebens zugesandt. Es steht Ihnen frei, f. d. Unkosten einen beliebigen Betrag beizufügen

Welt-Kultur-Verlag 3669, Berlin W 8

Auf bald für kleinen Haushalt (2 Pers.) ein

Mädchen

mit guten Zeugn. gef.

Bad Salzuflen Uhlandstraße 2

Suche für ein jüngeres Mädchen

Stellung

zur weiteren Ausbildung im Haush. auf ½ Jahr. (leichter nur schlicht). Antritt kann nach Übereinkunft erfolgen. Privatpension. Offerten unter Nr. 489 an die Lipp. Rundsch., Bad Salzuflen.

Junge Bremerin, 22 Jahre, sucht (490

Stellung

a. Stütze i. gut. Hause, wo Hilfe vorhand., bei Familienanschl. u. Geh. auf 1. März od. später. Bad Salzuflen od. Schötmar bevorzugt. Nachfragen **Bad Salzuflen,** Alleestraße 108.

Bayerl. Frauenverein Bad Salzuflen

Donnerstag, 23. Januar nachmittags 3 Uhr

Nähen

in d. Kinderheilanstalt.

Bauplatz

Nähe Bahnhof, Villenviertel, preiswert zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 435 an die Lippische Rundsch. Bad Salzuflen.

4-Zimmer-Wohnung

mit Küche auf d. Lande z. 1. 4. od. 1. 5. 30 gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 487 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Inserieren bringt Gewinn



und abends . . .

ein Buch aus der

Buchhandlung Georg Schade
Bad Salzuflen



Nr. 6 Gallensteine

Nr. 6 für Gicht, Rheuma, Reißen, Adernverkalkung, Ischias, offene Beine, Kopfschmerz, Energielosigkeit, Blutreinigung
Nr. 1 . . . . . für Zuckerkranke
Nr. 4 . . . . . für Nierenleiden
Nr. 5 . . . . . für Lungenleiden
Nr. 8 für Magen- und Darmkatarrh
Nr. 9 . . . . . für Nervenleiden
Nr. 10. . . . . für Stuhlregulierung

(Inhaltsangabe auf jeder Packung)

In dieser Anzeige läßt sich wenig sagen, deshalb verlangen Sie kostenlos unsere illustrierte Broschüre in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Dah nisto Ovaltäuberpulver *Kein Tee zum Kochen!*

Georg Rich. PFLUG & CO., Gera (Thür.)